

Landeskunden
zunächst zur Ergänzung der
Schulgeographie von G. von Seydlitz.

Landeskunde
der
Provinz Schlesien

von

Dr. Joseph Bartsch,

Geheimem Regierungs-Rat,
ord. Professor der Erdkunde an der Universität Leipzig.

Mit 22 Abbildungen und Kartenskizzen.

Sechste, durchgesehene Auflage.



Ferdinand Hirt,
Königliche Universitäts- und Verlagsbuchhandlung.
Breslau, 1907.

Alle Rechte vorbehalten.

Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 0030000381795



II 346685

Vorwort des Verfassers.

Bei der Bearbeitung der kleinen Landeskunde Schlesiens hat der Verfasser trotz der Raumbeschränkung, welche wegen der Ausdehnung und Mannigfaltigkeit des Gebietes doppelt fühlbar wurde, das Bestreben festgehalten, eine zusammenhängend lesbare Darstellung zu bieten. Vereinzelte Tatsachen schlagen schwer im Gedächtnis Wurzel und besitzen geringe anregende Kraft; nur in fester Gedankenverknüpfung führen sie dem Schüler eine Bereicherung seines Geisteslebens zu.

Die Schilderung der Oberflächengestalt bemüht sich durch scharfe Gliederung der Erhebungen deren Auffassung zu erleichtern. Wie dafür die von dem Herrn Verleger bereitwilligst aufgenommenen Spezialskizzen fördernd wirken werden, sind die ausgewählten Abbildungen geeignet, die Anschauung der verschiedenen Bergformen der Provinz zu schärfen und zu beleben. Für das Verständnis ihrer Unterscheidung war es unerlässlich, die Gesteinsbeschaffenheit der einzelnen Gebirge hervorzuheben, während das Eingehen auf die geologische Altersfolge und die Entwicklungsgeschichte grundsätzlich vermieden wurde. Die Auswahl der Höhenziffern mußte für jeden Teil der Provinz die wichtigsten Punkte berücksichtigen. Dem Gedächtnis des Schülers wird nur ein kleiner Kreis von Höhenzahlen eingeprägt werden. Dagegen wurde für das Klima und die Geschichte des Landes unter Verzicht auf umfängliche Tabellen nur soviel geboten, wie jeder Schüler zu merken hat. Für die Auffassung der Bevölkerungs- und Kulturverhältnisse gewährte die Verwaltungs-Einteilung der Provinz wohl den unvermeidlichen Rahmen, aber keine durchaus genügende Grundlage. Die Sondernung wirtschaftlich wesentlich verschiedener Naturgebiete dürfte gerade für den Unterricht sich fruchtbar erweisen.

Die 6. Auflage unterscheidet sich von der früheren durch Berücksichtigung der Bevölkerungszahlen nach den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung von 1905. Sonst hat die Darstellung nur vereinzelte Verbesserungen und Nachträge erfahren; ihre gesamte Haltung ist nicht verändert worden. Aber auch fernerhin sind, wie bisher, alle Ratschläge aus dem Leserkreise bei dem Verfasser der dankbarsten Aufnahme und eingehendsten Erwägung sicher.

Bemerkungen des Verlegers.

Die E. von Sehdlitzsche Geographie, die als ein unscheinbares Hefstchen in dritter Auflage in meinen Verlag überging, hat seitdem eine Verbreitung von über 2000000 Exemplaren und Hefen gefunden und ist weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt und eingebürgert. Meine Hoffnung, daß das vorliegende Hefst aus so berufener Feder in den Lehrerkreisen meiner Heimatprovinz als eine erwünschte Ergänzung jenes geographischen Schulbuches begrüßt werden, im übrigen aber auch denjenigen zweckdienlich erscheinen würde, die es nicht im Anschluß an die Sehdlitzsche Geographie verwenden wollen, hat sich zu meiner Freude erfüllt.

Den Herren Lehrern, die dieses Unterrichtsmittel noch nicht kennen sollten, stelle ich gern ein Exemplar derjenigen Ausgabe mit Landeskunde unberechnet zur Kenntnisnahme zu, die zur etwaigen Einführung in Aussicht genommen werden kann; Ausgabe A ist für untere, die Ausgaben B und C sind für mittlere und höhere Klassen bestimmt. Über die neueren Hefst-Ausgaben D und E wolle man Seite 4 dieses Umschlages nachlesen.

Diese Landeskunde wird auf Verlangen mit den Ausgaben A und B des „Sehdlitz“ zusammengebunden geliefert; die Preise stellen sich alsdann wie folgt:

Ausgabe A gebunden 1,45 M.; Ausgabe B gebunden 3,45 M.

Einzelpreis der Landeskunde kartoniert 50 P.



SL 291

Heimatkunden.

Ergänzungen zu der Schulgeographie von C. v. Seyditz.

Landeskunde der Provinz Schlesien

von Dr. J. Bartsch,

Professor der Erdkunde an der Universität Leipzig.

Sechste, durchgesehene Auflage.

Inhaltsübersicht.

	Seite		Seite
I. Lage, Grenzen, Größe	1	IV. Geschichtliche Entwicklung	15
II. Oberflächegestalt und Bewässerung	2	V. Bevölkerung und Kultur	17
1. Das Bergland	2	VI. Zahlennachweise und Zahlenvergleiche	23
2. Die Ebene	9	Bilderanhang	25
III. Das Klima	14		

I. Lage, Grenzen, Größe.

Der führende Staat im Deutschen Reiche ist Preußen. In der Mitte dieses Königreiches, 600 km von seinen östlichsten und westlichsten Grenzlandschaften entfernt, fließt die Oder, einer der größten deutschen Ströme, der einzige, welcher beinahe mit seinem ganzen Laufe (900 km) dem preußischen Gebiet angehört. Die Mündung der Oder in die Ostsee liegt bei Stettin, der Hauptstadt der Provinz Pommern; der mittlere Lauf durchschneidet Brandenburg, den ältesten Kern des preußischen Staates; der obere Lauf und seine zahlreichen Nebenflüsse durchziehen Schlesien, durch dessen Erwerbung i. J. 1742 Preußen zu einer Großmacht wurde.

Eine natürliche Grenze besitzt Schlesien nur im Süden. Dort erhebt sich der Gebirgszug der Sudeten. Jenseits derselben liegen die österreichischen Kronländer Böhmen und Mähren. Die Landesgrenze folgt indes nicht überall dem Kamm des Gebirges, sondern weicht zu beiden Seiten der Grafschaft Glatz auf seine nördliche Abdachung zurück. Das ganze Quellgebiet der Oder bis an ihre Nebenflüsse Oppa und Olsa, mit den schlesischen Herzogtümern Jägerndorf, Troppau und Teschen, gehört zu Österreich und bildet ein besonderes Kronland, Österreichisch-Schlesien. In ihm liegen auch die Quellen der Weichsel, des großen östlichen Nachbarstromes der Oder.

Die Weichsel selbst und ihr Nebenfluß, die Przemsza, scheiden die Südoestecke des preußischen Staates von Österreichisch-Schlesien und Galizien. An der Mündung der Brinnitze in die Przemsza beginnt bei Myslowitz das russische Gebiet die Ostseite Schlesiens zu berühren. (S. 33.) Die Grenze hält sich hier erst an die Brinnitze, weiterhin an die Bistwarthe und die Prosna, welche die Warthe, den größten Nebenfluß der Oder, verstärken.

Im Norden stößt Schlesien an die Provinz Posen. Während diese das mittlere Warthegebiet umfaßt, gehört das von der Bartsch entwässerte Land beinahe ganz zu Schlesien. Im Nordwesten grenzt Schlesien an Brandenburg.

Die Westgrenze folgte ehemals ungefähr dem Bober und dem Queis aufwärts bis in das Gebirge. Seit 1815 aber ist ein Teil der früher zu Sachsen gehörenden Oberlausitz mit Schlesien vereinigt. Sein Gebiet greift nun zwischen Brandenburg und dem Königreich Sachsen mit einem lang vorgestreckten Zipfel über die Spree und die Schwarze Elster, zwei der Elbe zustrebende Flüsse, hinüber und berührt auf einer kurzen Strecke die preußische Provinz Sachsen.

Diese Westecke der Provinz bei Ruhland (13° 42' ö. L. v. Gr.) ist etwa

400 km von dem Ostende an der Przemsja ($19^{\circ} 15' \text{ ö. L.}$) entfernt, und eine nicht viel geringere Entfernung trennt die Landecke zwischen Oppa und Oder, Schlesiens Südspitze ($49^{\circ} 50' \text{ n. Br.}$), von dem nördlichsten Punkte unweit Rothenburg a. O. ($52^{\circ} 4' \text{ n. Br.}$). Diese Entfernungen bezeichnen die Länge der Provinz von Südost nach Nordwest in der Richtung des Oderlaufes. — Die Breite vom Gebirge hinaus ins Flachland ist am bedeutendsten zwischen der Südspitze der Grafschaft Glatz und dem Nordrande der Bartischniederung (180 km).

Der Flächeninhalt der Provinz beträgt 40 319 qkm.

II. Oberflächengestalt und Bewässerung.

Der größte Teil Schlesiens gehört der Norddeutschen Tiefebene an. Nur der Süden des Landes ist von Gebirgen erfüllt, deren Gesamtheit man unter dem Namen Sudeten zusammenfaßt. Gemeinsam ist diesem ganzen Gebirgssystem eine nordwestliche Streichungsrichtung und das Vorwalten von Gesteinen hohen Alters, namentlich von Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Tonschiefer.

1. Das schlesische Bergland.

Die Sudeten beginnen an der Mährischen Pforte (280 m), welche zwischen ihnen und den Beskiden, dem nördlichsten Zuge der Karpaten, sich öffnet und einen leichten Übergang aus Schlesien nach Mähren, aus dem Quellgebiet der Oder in das Wassergebiet der March (also der Donau) ermöglicht.

Den östlichen Flügel der Sudeten bildet auf der Grenze Österreichisch-Schlesiens gegen Mähren das **Mährische Gesenke**. Es zerfällt in zwei wesentlich verschiedene Teile. Der östliche, das **Niedere Gesenke**, ist eine breite, wellige Hochfläche von 4—600 m Höhe, zerschnitten von den tiefen, oft rechtwinklig umbiegenden Tälern der Oder und ihrer Zuflüsse Oppa und Mora, und überragt von wenigen nahezu 800 m hohen Kuppen, unter denen einige vulkanischen Ursprungs sind. Die höchste Erhebung, die **Bischofskoppe** (890 m) liegt am Nordrand und überschaut weithin die schlesische Ebene. Westlicher steigt das **Hohe Gesenke** oder **Altwatergebirge** als ein steiler, nordwestlich ziehender Kamm empor mit 1300 m mittlerer Höhe. Sein breiter Rücken schwillt zu sanft gerundeten Gipfeln an (Altwater 1490 m). Ein Einschnitt von nur 750 m Höhe, der Spornhauer Sattel, begrenzt das Altwatergebirge im Westen und scheidet es von seiner bald auf preussisches Gebiet tretenden Fortsetzung.

Auf dem Boden von Preussisch-Schlesien sind die Sudeten in zwei parallelen Hauptzügen entwickelt. Der nordöstliche, die Fortsetzung des Altwatergebirges, erhebt sich unmittelbar aus der schlesischen Ebene und ist als **Reichensteiner Gebirge** und **Enlengebirge**, weiterhin als **Rand des Waldenburger Berglandes** sowie des **Ratsbach-Berglandes** 150 km weit verfolgbar. Erst bei Bunzlau verschwinden seine letzten sanften Hügelwellen. Der südwestliche Hauptzug ist nicht so fest geschlossen. Sein südöstlicher Flügel, das **Habelschwerdter Gebirge**, ist von dem nordwestlichen, dem **Riesen- und Isergebirge**, durch eine 40 km weite Lücke getrennt, welche von zusammenhangslosen Gebirgsgliedern jüngeren Alters nur unvollkommen ausgefüllt wird. Entsprechend dieser Gliederung des südwestlichen Hauptzuges läßt sich die Gesamtheit des schlesischen Gebirges in drei Hauptabschnitte teilen: die Gebirge der Grafschaft Glatz, das Waldenburger Bergland, das Riesengebirge und seine Vorberge.

1. Die Gebirge der Grafschaft Glaz.

Die Grafschaft Glaz ist ein Kesselland, dessen 3—400 m hoch liegender fruchtbarer Boden fast allseitig von waldigen Gebirgen umschlossen wird. Die von ihnen herabströmenden **Gewässer** vereinigen sich sämtlich unter den Mauern der Hauptstadt, von D. die Landecker Biele, von S. die Neisse (Mittelwalde, Habelschwerdt), von W. die Reinerzer Weistritz, von Nordwesten die Braunauer Steine.

Die **Gebirgseinfassung** der Grafschaft Glaz wird gebildet:

a) im Nordosten vom **Reichensteiner** und **Eulengebirge**. (S. 26.) Beide sind getrennt durch das enge, tiefe Tal (260 m) von Wartha, durch welches alle Gewässer der Grafschaft, in der Neisse vereinigt, nach der Ebene abfließen.

Am den felsigen Rändern dieses Tales weisen beide Gebirge nur Erhebungen von 6—700 m auf, steigen aber allmählich an, bis sie in 25 km Entfernung flache Gipfel von mehr als 1000 m Höhe bilden. Die **Hohe Eule** (1014 m). Trotz der festen Geschlossenheit ihres Rammes werden beide Gebirge von mehreren hoch ansteigenden Fahrstraßen, bei Silberberg das Eulengebirge auch von einer Eisenbahn überschritten.

b) Im Südosten bildet der **Glazzer Schneeberg** (1425 m) den Abschluß der Grafschaft.

Sein sanft gewölbter Gipfel überragt bereits die Grenze des Waldes (1350 m), welcher in prächtigen zusammenhängenden Beständen alle Ausläufer dieses Gebirges überkleidet. Während die nördlichsten bei Landeck sich fest an das Ostende des Reichensteiner Gebirges anschließen, die südlichsten bei Mittelwalde sich dem Anfang des Habelschwerdter Gebirges nähern, springt westwärts der Schwarze Berg (1205 m) gegen das Innere der Grafschaft vor, das von keinem anderen Punkte vollkommener überblickt wird.

In den **Tälern**, welche vom Schneeberg ausgehen, haben nicht nur die Neisse und mehrere ihrer Zuflüsse, namentlich die Wölsel, welche den herrlichsten Wasserfall Schlesiens bildet, ihre Quelle, sondern auch die March. Der Schneeberg ist der nördlichste Punkt im Wassergebiet der Donau. Da zwischen den Quellen der Neisse und der March auch die zur Elbe eilende Stille Adler entspringt, liegt hier die Grenze der Wassergebiete der Ostsee, der Nordsee und des Schwarzen Meeres.

Im Süden der Grafschaft öffnet sich eine Lücke ihrer Gebirgseinfassung, der **Paß** (540 m) von Mittelwalde, ein wichtiger Übergang nach Böhmen und Mähren.

c) Im Südwesten der Grafschaft erhebt sich das **Habelschwerdter Gebirge**.

Es ist ein breiter, wenig gegliederter Gebirgskücken, der nur vereinzelt 900 m Höhe erreicht. Seinen Westfuß begleitet ein Längstal, von dessen höchster Stelle, den Sümpfen der Seefelder (750 m), die Reinerzer Weistritz nach Nordwesten, die Erzik oder Wilde Adler nach Südosten abfließt. Jenseits dieses Längstales steigt parallel dem Habelschwerdter Gebirge der höhere Rücken des Adlergebirges oder der Böhmisches Kämme empor. Sein höchster Punkt, die Deschnayer Koppe (1115 m), liegt ganz in Böhmen. Nur an der wenig nördlicheren **Hohen Menze** (1084 m) hat auch Schlesien Anteil.

Westlich von Reinerz senkt sich dieses Gebirge zu einem **Paß** herab, der trotz seiner bedeutenderen Höhe (640 m) und Beschwerlichkeit für den friedlichen Verkehr, wie für kriegerische Unternehmungen immer weit wichtiger war als der Paß von Mittelwalde, weil er gerade auf das Herz Böhmens hienzielt. Jetzt überschreitet auch ihn eine Eisenbahn. Mit dem Sevriner Ländchen

greift hier das preussische Gebiet etwas über die natürliche Grenze hinüber. Der Ratschenberg (803 m), welcher diesen Paß im Norden überragt, ist der letzte Gipfel, der noch als Fortsetzung des Adlergebirges gelten kann.

d) Den Nordwesten der Grafschaft schließt wenigstens teilweise das **Heuscheuergebirge**.

Die Formen dieses Sandsteingebirges, das auf die Abhänge des Ratschenberges und des Habelschwerdter Gebirges sich auflagert, stehen in auffallendem Gegensatz zu denen aller anderen Gebirge der Grafschaft. Während deren Urgesteine (Granit, Gneis, Glimmerschiefer) sanft gewölbte Rücken, runde Kuppen, gleichmäßige Böschungen aufweisen, bildet der Sandstein steilwandige Felsklöße mit platter Oberfläche. Die **Heuscheuer** selbst (919 m; S. 25) ist eine solche Felsmasse, die schroff über eine 150 m niedrigere Hochebene emporragt. Die Oberfläche des Berges zeigt in tiefen Klüften und wunderbar verwitterten Felsgestalten schon deutlich die Einwirkungen der Zerstörung durch Regen und Frost, welche in anderen Teilen desselben Gebirges noch weiter fortgeschritten ist. Schon der nahe Spiegelberg ist von wilden Regenschluchten zerrissen, und jenseits der Landesgrenze schwindet im Braunauer Ländchen die Fortsetzung des Heuscheuergebirges im sogenannten **Stern** (tschech. steny = die Wände) zu einem schmalen, von tiefen Klüften zerlegten Ramm zusammen. Endlich stellen die **Wetzelsdorfer** und **Adersbacher Felsen**, inselartig aus der Ebene aufragend, nur noch einen in phantastische Mauern und Pfeiler aufgelösten Rest eines ähnlichen Sandsteinberges dar.

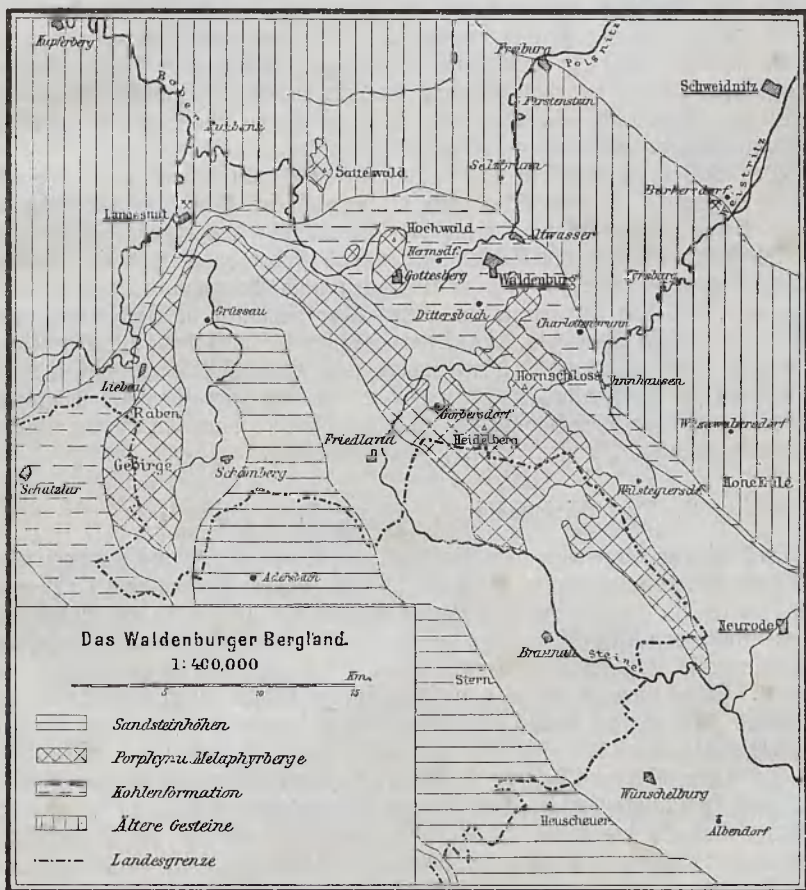
Der Nordrand des Heuscheuergebirges bricht ab in das Tal der Steine. Sie fließt durch den breit geöffneten nordwestlichen Zugang in die Grafschaft hinein. Das Braunauer Ländchen, aus dem sie in die Grafschaft übertritt, hängt mit dieser von Natur aus eng zusammen. Seine Vereinigung mit Böhmen wurde indes erleichtert durch die Zerstückelung des Quadersandsteingebirges, durch dessen Lücken der Verkehr mit Böhmen sich ungehindert bewegt, während im Norden gegen Schlesien hin eine fester zusammenhängende natürliche Grenzmauer besteht in dem Waldenburger Gebirge.

2. Das Waldenburger Bergland. (Karte S. 5; Bild S. 28.)

15 km nördlich von der Heuscheuer, unweit Neurode, beginnt der **Hauptzug** des Waldenburger Gebirges. Er ist ganz aus Porphyrr und Melaphyr aufgebaut, Gesteinen, die in feurig-flüssigem Zustand aus dem Erdbinnern hervorgetreten sind. Dieses Gebirge streicht fast 40 km weit beständig nordwestwärts bis in unmittelbare Nähe von Landeshut. Es besteht aus steilen, oft durch kurze, gewundene Täler getrennten Gipfeln. Der höchste ist der **Heidelberg** (936 m); nicht viel niedriger sind die westlich benachbarten, welche den klimatischen Kurort Görbersdorf eng umschließen und gegen rauhe Winde schützen. In seiner unmittelbaren Nähe durchbricht die Steine, welche auf dem Nordabhang entspringt, den Gebirgszug, um dann von Friedland aus in südöstlicher Richtung den Südfuß zu begleiten. Vor Landeshut biegt der Bergzug scharf in südliche Richtung um und zieht unter dem Namen des **Nabengebirges** (810 m) dem Oststrand des Landeshut-Liebauer Talzuges entlang bis über die Landesgrenze.

Wie der merkwürdige Bogen dieses Rückens alter Eruptivgesteine um die nordwestlichsten Ausläufer des Sandsteingebirges (die Adersbacher Felsen und den Annaberg bei Grüssau) sich herumlegt, so wird er seinerseits umschlungen von dem Gürtel der Steinkohlenlager. Sie beginnen schon östlich von

Neurode am Südfuße des Culengebirges, ziehen dann an diesem und seiner Fortsetzung zunächst in nordwestlicher Richtung entlang über Hausdorf, Tannhausen, Charlottenbrunn bis Waldenburg. Hier entfalten die Kohlenfelder sich zu größter Breite und zum höchsten Reichtum an bauwürdigen Flözen, um aber bald westwärts gegen Landeshut hin sich wieder zu verschmälern und von hier in südlicher Richtung über Liebau weiterfortzusetzen auf böhmischen



Boden (Schaklar, Schwadowitz). Dieser Gürtel der kohlenreichen Schichten zeichnet sich im allgemeinen durch geringe Unebenheiten aus. Ihm folgen schon seit alter Zeit die Wege, heute die Eisenbahnen.

Nur rings um Waldenburg erheben sich bedeutende, steile Höhen, meist Ausläufer und Vorlagen des Porphyrgebirges. Ein Ast desselben zieht von der Quelle der Steine nordwärts bis in nächste Nähe von Waldenburg und muß von der Eisenbahn Glaz—Waldenburg in dem 1600 m langen Ochsenkopf-Tunnel, dem längsten der Provinz, durchbrochen werden. Westlich von Waldenburg erhebt sich als eine Porphyrinself mitten in Kohlenablagerungen über Gottesberg der **Hochwald** (834 m), noch weiter nordwestlich der **Satteldorf** (777 m).

Der Sattelwald steht mitten in den Höhen älterer Schiefergesteine, die den weiten Bogen des Kohlengebietes umfassen. Im Westen über Landeshut und Liebau steigen die Vorberge des Riesengebirges an; von ihnen trennt nur das erste Durchbruchstal des Bobers den Bleiberg (690 m) und die Höhen (666 m) im Süden von Vollenhain. Sie verknüpfen als Nord-einfassung des Waldenburger Ländchens das Riesengebirge mit den Höhen am Rande der schlesischen Ebene, welche die Fortsetzung des Culengebirges bilden. Durch diesen hohen Ostrand, welcher das Waldenburger Ländchen von der Ebene scheidet, fließt ein Teil seiner Gewässer in engen, von steilen Wänden eingefassten Tälern ab: die Weistritz in dem herrlichen Schlesiertal vorüber unter der Rhnsburg, ein Quellsbach der zu ihrem Wassergebiet gehörigen Polsnitz in dem Fürstensteiner Grunde. (S. 27.)

Den **Vorkiesröswegen** stellt das Waldenburger Bergland geringere Schwierigkeiten entgegen, als man nach seinem verwickelten Bau und der Steilheit seiner Berge erwarten sollte. Eine von Schweidnitz ausgehende Straße folgt der Weistritz aufwärts bis Wüstegiersdorf und findet dann in dem Johannisberger Paß (660 m) einen leichten Übergang nach Braunau. — Von Waldenburg aus, das mit der Ebene am besten über Freiburg in Verbindung steht, führt eine Straße südwärts, den Steinedurchbruch durch das Porphyrgebirge benutzend, nach Friedland. Eine andere zieht über Gottesberg mit südlicher Umgehung des Hochwalbes nach Landeshut und von hier südwärts längs des Bobers durch den Liebauer Talzug (516 m) hinüber nach Trautenau. Neben den beiden letzten Straßen gehen jetzt Eisenbahnen.

3. Das Riesengebirge. (Karte S. 8; Bild S. 29.)

Das Riesengebirge wird vom Waldenburger Bergland sehr bestimmt gesondert durch die Landeshuter Pforte. Von ihr bis zur Lausitzer Pforte, vom Quellgebiet des Bobers bis zu dem der Lausitzer Neiße, erhebt sich in 75 km Länge und einer Breite von 20—30 km das mächtigste Gebirge Böhmens und Schlesiens, fast ganz aus Urgesteinen (Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Urtonschiefer) aufgebaut. Seine Gesamtheit wird nachdrücklich gegliedert durch den Hirschberger Talfessel (350 m) an dem Laufe des Bobers, der von Liebau bis Ruhbank die Ostgrenze, dann bis Hirschberg die Nordgrenze des Gebirges bildet.

Das **Hirschberger Tal** streckt sich 15 km am Bober entlang und greift mit zwei spitz auslaufenden Buchten, dem Schmiedeberger Tal und dem Warmbrunner Tal, 12 km weit nach Südosten und Südwesten in das Gebirge ein. Aus beiden Tälern empfängt der Bober ansehnliche Zuflüsse, die Zomnitz mit der Eglitz und den Zacken. An den Quellen der Eglitz und des Zacken liegen bemerkenswerte Sättel des Gebirges: der Paß an den Grenzbauden (1048 m) und der Paß von Jakobstal (880 m). Diese beiden Pässe begrenzen das Riesengebirge im engeren Sinne und scheiden davon einen selbständigen Ostflügel, den **Landeshuter Kamm**, und einen selbständigen Westflügel, das **Hfergebirge**. Nur der mittlere Abschnitt des Gebirges erhebt sich mit den größten Teilen seines Kammes über die Waldgrenze, und seine überlegene Höhe kommt durch den steilen Abfall in die beiden Seitenkammern des tiefen Hirschberger Talfessels wirkungsvoll zur Geltung. Die beiden Flügel stehen an Höhenentwicklung und an Schönheit der Formen entschieden zurück.

a) Der **Landeshuter Kamm** trennt von Süden nach Norden streichend die Täler von Landeshut und Schmiedeberg.

Er nötigt die Straße zwischen beiden Städten zu einem Aufsteigen bis auf 821 m und wird nun von dem Tunnel einer Bahnlinie durchstoßen. Nördlich von diesem Übergang erhebt sich die Felsengruppe der **Friesensteine** (935 m). Südlich steigt der Kamm höher an und findet im Kolbenberg und im Rehorngebirge seine Fortsetzung nach Böhmen.

b) Der Sattel der Grenzbauden verknüpft mit dem Südenbe des Landes= huter Kammes das **Riesengebirge**. Seine Richtung ist WNW. In einem fest geschlossenen Kamm, der die Landesgrenze trägt, steigt es schnell zu seinem Hauptgipfel empor, zur **Schneekoppe** (1605 m).

Die **Schneekoppe** (S. 31) ist nicht nur der höchste Gipfel des deutschen Mittelgebirges, sondern einer der höchsten dauernd bewohnten Punkte und die höchste meteorologische Beobachtungsstation der ganzen Erdoberfläche nördlich von der geographischen Breite der Alpen. Die weitesten sicher erkannten Punkte ihrer Rundschau liegen in 130—150 km Entfernung. Entscheidender für die Schönheit des Ausblickes ist die Tiefe (500—600 m) der unmittelbar zu Füßen des Gipfels sich öffnenden Täler, die mannigfaltige Form und Färbung der verschiedenen Höhenstufen des Gebirges und der einzelnen Teile des Girschberger Talkessels.

Nordwestlich von der Schneekoppe liegt eine weite, im Durchschnitt 1400 m hohe Hochfläche, der Roppenplan und die Weiße Wiese. An ihrem Westrande beginnt das Riesengebirge sich in zwei parallele Kämme zu teilen, die 10 km westlicher sich wiederum zur Bildung einer Hochfläche, der Elbwiese, zusammenschließen. Beide Kämme weisen in ihrer Mitte Einsenkungen auf, der nördliche schlesische Kamm, welchem die Landesgrenze folgt, den 1178 m hohen Sattel der Mädelwiese, der südliche böhmische einen tiefen Taleinschnitt (700 m), der bei Spindelmühl der Elbe als Ausgang nach Süden dient. Sie entsteht aus der Vereinigung des auf der Elbwiese entspringenden Elbseiffen und des von den Sümpfen der Weißen Wiese genährten Weißwassers, welche zwischen den beiden Kämmen einander entgegenfließen.

Die tiefe Abflußrinne der Elbe zerschneidet den **böhmischen Kamm**. Westlich von ihr bleibt der breit gewölbte Rücken des Arkonos mit der Kesselpoppe (1436 m), östlich der scharfe Glimmerschiefergrat des Ziegenrückens (1426 m).

Während der böhmische Kamm, entsprechend seinem Aufbau aus schiefrigen Gesteinsarten, nur Grate, Rücken und breite Kuppen bildet, eine scharfe Entwicklung gesonderter Gipfel aber vermissen läßt, treten in dem aus Granit bestehenden **schlesischen Hauptkamm** andere Formen auf. Im Osten der Mädelwiese erhebt sich als ein schöner, gleichmäßig aufsteigender Kegel die Kleine Sturmhaube (1445 m), westlicher die Große Sturmhaube (1424 m), das Hohe Rad (1509 m) und vor dem Nordrand des Plateaus der Elbquelle der Reifträger (1362 m). Alle diese Gipfel stellen sich dar als wüste Trümmerhaufen von Granitblöcken, meist überragt von verwitterten Felsengruppen. Die grauen Granitböden, zwischen deren groben Blöcken nur vereinzelt die Krummholzkiefer Wurzel schlägt, stehen in wirksamem Gegensatz zu den weit gedehnten Hochflächen, auf deren fahlgrünen Matten von kurzem harten Grase die großen, dunklen Inseln zusammenhängender Knieholzbüsche scharf sich abheben.

Bis zu 1300 m herab reicht die Hochregion, in der nackter Fels, Moor, Weideland, Knieholz sich in den Boden teilen. Dann folgt ein breiter, bis etwa 600 m hinabgehender Waldgürtel, erst unter ihm die Region des vorwaltenden Felsbaues.

Der Abfall des Gebirges ist auf der Südseite viel sanfter, unterbrochen

größere Breitenentwicklung, flachere Formen und ausgedehntere Moorbildung. Von seinen vier breiten Parallelrücken gehören nur die beiden nördlichen zu Schlesien. In dem Längstal zwischen ihnen läuft der Kleine Zacken nach Osten, der Queis nach Westen. Südlich über ihren Quellen liegt der Hochstein (1058 m) und der Quarzstock des Weißen Flins (1068 m), daran reiht sich im W. der Iserkamm mit den Quellen der Iser, endlich die Tafelfichte (1123 m). Hier endet dieser Kamm des Gebirges; die Landesgrenze weicht nun nördlich zurück in das Hügelvorland.

Eine Reihe von Fahrstraßen führt aus dem Queisgebiet hinüber in das fast ganz zu Böhmen gehörende Gebiet der Wittig mit Friedland. Wegen der bedeutenderen Ausdehnung der südlichen Kämme des Isergebirges hält aber der Verkehr ins Innere Böhmens sich ganz an westlichere Wege, zumeist an das Meißnertal von Görlitz bis Reichenberg.

Im Norden fällt das Isergebirge nicht unmittelbar gegen die Ebene ab, sondern ist von einem breiten Gürtel von Vorhügeln begleitet. Zu ihnen gehören die Höhen, welche den Westrand des Hirschberger Tales bilden und vom Bober in der Schlucht des Sattler durchschnitten werden.

d) Den Nordrand des Hirschberger Talkessels bildet ein dem Riesengebirge vorgelagertes Bergland von selbständigem Charakter, das **Bober-Ratzbach-Gebirge**.

Es läßt sich auffassen als eine gegen Nordwesten geöffnete Mulde, deren Mitte bei Schönau 290 m hoch liegt. Der hohe **Südrand** der Mulde wird von zwei eng benachbarten, parallelen Bergzügen gebildet. Der eine beginnt, unmittelbar das Hirschberger Tal überragend, mit den durch Kalk- und Marmorlager wichtigen Rauffunger Bergen (667 m), wird von der Schönau—Hirschberger Straße in dem aussichtsreichen Sattel des Kapellenberges (613 m) überschritten, dann vom Bober durchbrochen und ist noch nördlich von Liebental und Greiffenberg als felsiger Rücken erkennbar. Der zweite hat einen ansehnlichen östlichen Eckfeiler im Eisenberge (666 m) bei Altenberg, wird in Mittelfrauffung von der Ratzbach durchbrochen und bildet dann in der Högulze einen der höchsten Gipfel dieses Berglandes (721 m). Sein Westende durchschneidet der Bober bei Lähn.

Hinter diesen beiden Bergreihen, die den Südrand der Schönaumer Mulde bilden, steht die Höhenentwicklung des **Nordrandes** sehr zurück. Schon der Willenberg bei Schönau mit dem Porphyrbuch der „Großen Orgel“ ist nicht höher als 369 m. Noch niedriger ist die Hügelreihe, welche bei Hohenfriedeberg, Goldberg, Bunzlau den äußeren Saum des ganzen Berglandes bildet. Einige Basaltkuppen, die erhalten gebliebenen Kerne alter Vulkane, zieren diesen Höhenrand, der Heßberg (445 m) bei Jauer, der Wolfsberg (373 m) bei Goldberg und der von einer Burgruine gekrönte Grödigberg (389 m). Auch aus dem Innern der Mulde erhebt sich noch ein Rest eines alten Vulkans, der schlanke Kegel des Probsthainer Spitzberges (501 m).

Über die **Lausitz** sind zahlreiche ähnliche Basaltausbrüche verstreut. Der bemerkenswerteste ist die Landeskronen (420 m) bei Görlitz. (S. 32.) Die nordwestlich benachbarten Königshainer Berge (411 m) bestehen dagegen aus Granit.

2. Die schlesische Ebene.

1. Das linke Oderufer.

Mit einem scharfen Rande, dessen Verlauf die Orte Ziegenhals, Reichenstein, Wartha, Silberberg, Langenbielau, Freiburg, Hohenfriedeberg, Goldberg,

Bunzlau, Naumburg a. O. und Görlitz bezeichnen, hebt das Bergland sich ab von der Ebene. Aber auch aus ihrer Mitte erheben sich auf dem linken Oderufer noch einige Berggruppen, welche als **Vorposten des Gebirges** die wichtigsten Wasserläufe der Ebene trennen.

Es sind:

- a) die **Strehleener Berge** (Kummelsberg 393 m),
- b) das **Zobtengebirge** (719 m), welchem im Süden das Hügelland des Geiersberges (573 m) und der Költzchenberge (466 m) sich anschließt,
- c) die dreiköpfigen **Striegauer Berge** (353 m; S. 26).

Granit, der bei Strehlen und Striegau in großen Brüchen gewonnen wird, bildet den Grundstock dieser kleinen Gebirge. Die Gipfel bestehen im Zobtengebirge aus einer anderen Felsart, dem Zobtenfels oder Gabbro, in den Striegauer Höhen aus Basalt.

Die **Neisse**, welche im Gebirgstor von Wartha den Glazer Kessel verläßt, vermeidet, über Patzschau, Ottmachau bis Neisse ostwärts gewendet, die Berührung mit diesen Vorbergen und erreicht von Neisse aus nordwärts gerichtet bei Schurgast die Oder.

Dagegen entwickeln sich zwischen den Strehleener Bergen und dem Zobten, im engen Anschluß an ihren Fuß, die kleinen Flußläufe der **Ohle** (Münsterberg, Strehlen, Wanzen, Ohlau, Breslau) und **Lohe** (Kimmptich).

Zwischen dem Zobten und den Striegauer Bergen liegt der Mittellauf der **Weistritz**. Sie nimmt unterhalb Schweidnitz in der Peilau die Gewässer auf, welche in der Niederung zwischen dem Culengebirge und dem Zobten sich sammeln, und verhartet in nordöstlichem Laufe (Canth) bis zu ihrer Mündung unterhalb Breslau. Erst 12 km oberhalb der Mündung nimmt sie das Striegauer Wasser auf, das bei Hohenfriedeberg am Gebirgsrande seine Quelle hat und von Freiburg her durch die vom Hochwalde Wasser empfangende Polznitz verstärkt wird.

Westlich der Striegauer Berge fließt die **Wittende Neisse** aus den Höhen um Vollenhain heraustretend über Jauer der **Katzbach** zu, die bei Goldberg ihren am Weißeberge beginnenden Gebirgslauf (Rauffung, Schönau) beendet und bei Ziegenitz bald auch einen wasserreichen westlichen Zufluß empfängt, das Schwarzwasser des Grenlicher Bruches mit der am Probsthainer Spitzberg entspringenden **Schnellen Deichsel** (Hahnau). Die Mündung der Katzbach liegt nordöstlich von Ziegenitz, abwärts von Lebus.

Wie die Katzbach, berühren auch die westlicheren Flüsse der linken Oderseite nach ihrem Austritt aus dem Gebirge nirgends mehr Höhen festen Gesteins; sie stoßen dagegen auf den aus Sand und Lehm aufgebauten Landrücken und haben ihn zu durchbrechen, bevor sie die Oder erreichen. Dieser **Landrücken** ist die Fortsetzung des Ragengebirges (Trebnißer Hügel) des rechten Oderufers und erhebt sich südlich von Glogau, Beuthen a. O. und Freistadt zu einem geschlossenen Hügelzuge, der im Dalkauer Berge die Höhe von 217 m erreicht.

Südlich von diesen Höhen breitet sich bis an den Rand des Berglandes (Bunzlau, Naumburg, Görlitz) die große **Niederschlesische Heide** aus, ein weiter Kiefernwald, durchzogen von moorigen Niederungen. Aus einer solchen Niederung, dem Brinkenauer Bruch, schleicht die Sprotte am Südfuße des Landrückens entlang westwärts dem Vober zu.

Der **Vober** tritt nach einem wechselvollen Gebirgslaufe (Talzug Liebau—Landeshut, Durchbruchstal bei Kupferberg, Hirschberger Kessel, neues Durchbruchstal bis Bähn) zunächst bei Löwenberg in ein freundlicher geöffnetes Tal,

dann aus diesem bei Bunzlau heraus in die Ebene, durchschneidet in nördlicher Richtung die Heide bis Sprottau, wendet sich dann in der Fortsetzung der Sprotteniederung westwärts bis Sagan, um nun erst nordwärts gewendet bei Raumburg a. B. den Landrücken zu durchbrechen und bei Kroffen die Oder zu erreichen. Oberhalb Sagan fließt ihm aus dem Isergebirge die **Quais** zu (Hlinsberg, Friedeberg, Greiffenberg, Marklissa, Lauban, Raumburg a. B.), bei Sagan selbst die nur vom Hügelrand kommende **Tschirne** (Halbau).

Die **Lausitzer Neiße** fällt nur mit der Mitte ihres Laufes nach Schlesien. Ihre Quelle liegt auf dem Isergebirge bei Reichenberg i. B. Aus dem Tale dieser Stadt, die zwischen dem Westrande des Isergebirges und dem Jeschkengebirge liegt, fließt sie nordwestwärts gegen Zittau i. S. und betritt erst 10 km oberhalb Görlitz schlesisches Gebiet. (S. 32.) Sie durchzieht über Rothenburg bis Priebus in nördlicher Richtung, dann nordwestwärts die Heide. Bei Muskau tritt sie über in die Mark und erreicht, nachdem sie zwischen Forst und Guben den Landrücken durchschnitten hat, die Oder.

Dem Gebiete der **Elbe** gehören die **Spree** und die **Schwarze Elster** (Wittichenau, Hohenwerda) an. Beide durchziehen nur kurze Strecken schlesischen Gebietes.

2. Die Oder.

Die Oder entspringt in Mähren auf dem Niederen Gesenke und fließt zunächst südöstlich in die Mährische Pforte hinab. Dort ist sie nur durch eine so niedrige Wasserscheide von der Beczwa, einem Nebenfluß der March, getrennt, daß seit lange der Plan besteht, hier eine Kanalverbindung zwischen Oder und Donau herzustellen. Nordöstlich gewendet erreicht der Fluß dann 110 km von seiner Quelle die Grenze Schlesiens an der Mündung der Oppa. Die **Oppa** kommt vom Ostabhange des Altvaters und bildet von Jägerndorf an über Troppau bis zur Vereinigung mit der Oder die Landesgrenze. Dann folgt die Grenze 15 km weit bis jenseits Oderberg der Oder, die auf dieser kurzen Strecke noch zwei Nebenflüsse **Ostrawitz** und **Olša** vom Nordabhang der Beskiden, der nordwestlichsten Vorkette der Karpaten, aufnimmt. So vereinigt die Oder bei ihrem Eintritt nach Preussisch-Schlesien (196 m) alle die zwischen dem Altvater und dem Jablunkapass (Hauptverbindung mit Ungarn 550 m) entspringenden Gebirgsflüsse. Bei starken Regengüssen in den Gebirgen Österreichisch-Schlesiens ist deshalb die oberste Strecke des preussischen Oberlaufes von der Ufamanöndung bis Ratibor besonders oft mit Überschwemmung bedroht, da die rasch herzufließenden Hochwasser des Gebirges in der flachen Talsohle nicht rasch genug abfließen, sondern gleich einem See das breite Tal weithin erfüllen. Wirksamer Uferschutz ist hier dringendes Bedürfnis.

In Oberschlesien empfängt die Oder zunächst nur unbedeutende Zuflüsse:

1. oberhalb Ratibor die **Zinna** (l.),
2. gegenüber von Kosel die **Klodnitz** (r.), welche aus dem Bergwerks- und Hüttenrevier Oberschlesiens kommt, aber wegen ihrer geringen Wasserführung trotz der Vervollkommenung ihres Kanales für den Transport oberschlesischer Industrie-Erzeugnisse nur einen beschränkten Wert gewinnen kann,
3. bei Krappitz die **Hokenplotz** (l.), welche an der Bischofskoppe entspringt, und aus deren nördlichem Vorland durch die Prudnitz (Neustadt Oberschl.) verstärkt wird,
4. unterhalb Oppeln die **Malapane** (r.), von deren Mündung an die Oder

ihre nordwestliche Richtung mit einer westlichen vertauscht. Viel bedeutender für die regelmäßige Wasserführung des Hauptstromes und namentlich für seine Hochfluten ist:

5. die **Glaser Meisse** (l.), welche nicht nur die Gewässer des Glaser Kessels (Landecker Viele, Reinerzer Weistritz, Braunauer Steine), sondern auch in der Freivaldauer Viele die Gewässer vom Nordhang des Altvatergebirges, in der Falkenberger Steine einen Zufluß der Ebene aufgenommen hat. Oberhalb Brieg mündet:
6. der **Stober** (r.), welcher von den waldigen Hügeln von Rosenberg und Kreuzburg herabkommt.

Nach Mittelschlessen fällt der Lauf folgender Nebenflüsse:

7. der **Ohle** und **Lohe** (l.), von denen jene in Breslau (114 m), diese unterhalb Breslau mündet (s. S. 10). Einander gegenüber liegen dann die Mündungen von
8. **Weide** (r.) und **Weistritz** (l.). Jene entspringt auf dem Landrücken bei Groß-Wartenberg und durchzieht eine breite, vielfach zu Überschwemmung und Versumpfung neigende Talsohle. Vor Hundsfield nähert sie sich bereits bis auf 3 km der Oder, fließt aber dann noch 18 km weit in geringer Entfernung neben ihr hin, ehe sie sich mit ihr vereinigt.
9. Die **Weistritz** ist bereits beschrieben (S. 10), ebenso
10. die **Ragbach** (l.).

Bis in die Nähe der Ragbachmündung hält sich die Oder in der Ebene zwischen dem Gebirgsrand und dem Landrücken, nähert sich aber immer mehr dessen Südfuße. Bei Maltzsch biegt die Oder gegen Norden um und durchschneidet von den Hügeln bei Kloster Leubus über Steinau bis Köben den Landrücken. Sie tritt nun in ein anderes Tal ein, welches bis dahin ihr nächster Nebenfluß, die **Wartsch**, beherrscht hat.

11. Die **Wartsch** (r.) entspringt in sumpfiger Gegend bei Ostrowo in der Provinz Posen und durchfließt mit geringem Gefälle ein breites, vielfach von fischreichen Teichen und von Sümpfen erfülltes Wiesental (Militzsch, Trachenberg, Herrnstadt). In einer oft von Überschwemmung heimgesuchten Niederung, in der die Flußläufe wiederholt Veränderungen erfahren haben, vereint sie sich an einem Punkte, wo die Grenzen Mittel- und Niederschlesiens mit denen der Provinz Posen (Kr. Fraustadt) zusammenstoßen, mit der Oder.

Der Strom erreicht nunmehr, in die westliche Richtung der **Wartsch** einlenkend, Glogau und begleitet bis zu den Weinhügeln von Beuthen a. O. in geringem Abstand den Nordfuß des Landrückens. Bei Neusalz aber wendet die Oder sich wiederum nach N. und durchbricht einen zweiten Hügelrücken, der auf ihrem rechten Ufer zwischen düsteren Wäldern das Becken des Schlauer Sees umschließt, auf ihrem linken Ufer dagegen auf anmutigen Höhen die Weingärten Grünbergs trägt. Der Strom tritt nun wieder in einen neuen Tallauf, welcher nur noch die äußerste Nordgrenze Schlesiens berührt.

Es ist der von Sümpfen erfüllte Talzug der **Obra**, dessen träge Gewässer teils nordöstlich der Warthe, teils westlich in dem Faulen Ober der Oder zurinnen. Erst jenseits der Grenze der Provinz (52 m) empfängt die Oder wieder einen kraftvollen Gebirgsfluß,

12. den **Bober** (S. 10) bei Kroppen und bald auch
13. die **Lausitzer Meisse** (S. 11).

Die Oder hat in Schlesien mit ihrer ansehnlichen Wasserfülle lange vorwiegend als Verkehrshindernis gewirkt. Der **Schiffahrt** war sie im Mittelalter nur in bescheidenem Maße dienstbar. Der Zerfall Schlesiens in kleine Herzogtümer lähmte seit dem 13. Jahrhundert ihren Verkehr. Ihre Sperrung durch zahlreiche Mühlenwehre und niedrige Brücken wurde erst durch die preussische Herrschaft allmählich beseitigt. Die häufigen Überschwemmungen bewogen Friedrich den Großen, im Interesse der Landwirtschaft den Oberlauf zu regeln. Durchstechung vieler Krümmungen verkürzte damals den schlesischen Oberlauf um ein Sechstel seiner bisherigen Länge. Für die Schiffahrt aber ist erst im 19. Jahrhundert die Oder tauglicher gemacht worden. Bis Breslau aufwärts hat die Oberregulierung mittels Buhnen dem Strome eine beständige Tiefe der Fahrrinne von mindestens 1 m gesichert. Die Wehranlagen von Breslau, Ohlau und Brieg geben auch der Strecke bis zur Neißemündung eine für die Großschiffahrt ausreichende Wasserfülle. Weiter aufwärts aber konnte die Oder nur durch zwölf Stautufen, also durch eine Kanalisierung ihres Bettes, bis Kosel zu einer leistungsfähigen Wasserstraße gemacht werden, die in zwei neu ausgehobenen Hafenbecken bei Kosel die Eisenbahnfrachten des oberchleisschen Kohlen- und Hüttenreviers aufnimmt. Seit Vollendung des neuen Kanals, welcher die Nordseite der Stadt Breslau umzieht, können Schiffe mit 4000 dz Ladung von Kosel abwärts auf dem ganzen Strome verkehren.

Die oberste Strecke bis Ratibor wird gegenwärtig für Schiffe von 1500 dz Tragkraft fahrbar gemacht, kann aber ihren vollen Wert erst gewinnen, wenn einmal der Plan eines Donau—Oder-Kanals der Verwirklichung näher rückt.

3. Das rechte Oderufer.

Das rechte Oderufer weist viel unbedeutendere Höhen auf. An der Südgrenze der Provinz steigt aus dem breiten Tale der Weichsel das niedrige Hügelland der Kreise Rybnik und Pleß auf (bis 350 m), durchschnitten von Tälern, die reich an Teichen und Sümpfen sind und allenthalben künstlicher Entwässerung bedürfen, um die Mühe des Anbaues recht zu lohnen.

Schon in dem lockeren Schwemmland dieser Hügel erreichen Bohrungen — die von Paruschkowiz bei Rybnik drang 2002 m tief ein! — und Schächte vielfach die in der Tiefe vorhandenen **Kohlenlager**, welche, je mehr man nordwärts dem Kłodnikkanale sich nähert, immer häufiger aus der Decke des Schwemmlandes unmittelbar an die Oberfläche treten. Aus dem Kłodniktale bei Gleiwitz reicht das Gebiet, in welchem die Kohle bereits eifrig in Ausbeute genommen ist, über die Wasserscheide zwischen Oder und Weichsel (Beuthen, Königschütte) nicht nur bis an die Landesgrenze, sondern noch über die auf ihr stehende Brinnitze und Przemsja hinüber nach Russisch-Polen und Galizien. Viel ausgedehnter als das Gebiet des gegenwärtigen Kohlenbergbaues (1200 qkm) ist die der künftigen Ausbeute noch völlig vorbehaltene Verbreitung der Kohlenfelder unter der Erdoberfläche (5000 qkm). Dazu gehört außer beschränkteren Teilen von Polen, Galizien und Österreichisch-Schlesien der ganze Südosten Oberschlesiens bis zu einer Linie von Tarnowitz über Gleiwitz nach Gultschin (auf dem linken Oderufer).

Die Nordgrenze des Kohlengebietes bildet der Oberschlesische Muschelkalfrüden, welcher im Norden der Kłodnik von der Tarnowitzer Höhenplatte (Trodenberg 352 m) westwärts bis ans Obertal reicht. Wo er gegen dieses abbricht, trägt er die Basaltkuppe des Annaberges (410 m) bei Leschnitz.

Die Kalkhöhen von Krappitz am linken Oberufer sind die letzten Ausläufer dieses Höhenzuges.

Auch nördlich von der Tarnowitzer Platte liegen bei Woischnik im Quellgebiet der Malapane ansehnliche Hügel (359 m). Sie bilden die Wasserscheide zwischen Weichsel, Oder und Warthe, die nördlicheren Höhen bei Lublinitz, Rosenberg, Kreuzburg nur die zwischen den beiden letzten Flüssen.

Dieses **Oberschlesische Hügelland** bleibt durch sumpfige Niederungen (173 m), welche vom Quellgebiet der Weide zur Prošna hinüberziehen, getrennt von dem **Schlesischen Landrücken**. Er beginnt im Kreise Groß-Wartenberg mit Höhen von 280 m und scheidet dann nordwestwärts gewendet, unter dem Namen des Ragengebirges, in den **Trebnitzer Hügeln** (256 m) die Oder von der Bartsch. Jenseits der Oder, die ihn zwischen Leubus und Köben durchbricht, bilden die Hügel im Süden von Glogau seine Fortsetzung (S. 10).

Als ein nördlicherer Zug des Landrückens erscheinen die Hügel, welche den Nordrand des Bartschtales bilden (Freihan, Guhrau, Schlawa) und in den Grünberger Höhen ihre Fortsetzung finden.

III. Das Klima.

Die geographische Breite (50—52° N.) sichert dem ganzen Schlesien eine mäßige Erwärmung. Die Lage an der Grenze des vom Meer umfassen, von seinen Verzweigungen durchdrungenen Westeuropas und der kontinentalen Osthälfte des Erdteils läßt der Provinz einen weder übermäßigen, noch allzu spärlichen Regenfall zukommen, welchen in allen Jahreszeiten die vorherrschenden Winde aus SW., W. und NW. heranzuführen. Am häufigsten und reichlichsten fällt der Regen im Sommer (Juni bis August). Seine Verteilung entscheidet über den Ertrag und das glückliche Einbringen der Ernte. Besonders heftige Güsse bringt der Sommer oft den Gebirgen. Deshalb weisen ihre Flüsse außer dem Hochwasser der Schneeschmelze, welches für die Gewässer des Tieflandes das einzige zu sein pflegt, noch eine Sommerhochflut auf, die meist rascher vorübergeht, aber bisweilen verheerende Kraft gewinnt. Sie sucht man jetzt durch mächtige Talsperren (unter dem Wölfselzfall, bei Mauer oberhalb Bähn am Bober, bei Marklissa am Queis) zu bändigen, hinter denen das Wasser zu künstlichen Seen sich staut, um langsam abfließend der Industrie stärkere Wasserkräfte zu bieten.

Im einzelnen entscheidet die Höhenlage über die Abstufung der Wärmeverteilung und der Menge der Niederschläge. Je höher ein Ort liegt, desto kühler und desto reicher an Niederschlägen pflegt er zu sein. Die **Lufttemperatur** (gemessen am beschatteten Thermometer) beträgt im Durchschnitt des ganzen Jahres für Breslau und die schlesische Ebene 8° (Celsius), für das Hirschberger Tal und die Grafschaft Glatz nur noch 7°, für die Schneefoppe 0°. Der heißeste und kälteste Monat (Juli 18,5, Januar —1,5) unterscheiden sich in der Ebene um 20°. Nach der Höhe zu nimmt dieser Gegensatz der Jahreszeiten ab, weil der Sommer des Gebirges weit kühler, der Winter aber nicht viel strenger ist als in der Ebene. Bei sehr scharfer Kälte sind sogar die Gipfel regelmäßig wärmer als die Talbeden zu ihren Füßen, in denen gleichsam ein See schwerer, kalter Luft sich sammelt. Die größte Kälte, welche je in Schlesien beobachtet wurde, betrug —33°, die höchste Wärme +40°.

Als Maß der **Niederschläge** dient die Regenhöhe, d. h. die Höhe der Wasserschicht, zu welcher der Regen und das Schmelzwasser des Schnees sich

auf der Erdoberfläche ansammeln würden, wenn das Wasser weder in den Boden eindringen, noch abfließen, noch verdunsten könnte. Die Regenhöhe richtet sich in Schlessien sichtlich nach den Unebenheiten des Landes. Sie ist am größten auf den Höhen des Riesens- und Isergebirges, etwa 150 cm, hält sich noch in den Waldtälern des Gebirges auf 100 cm, sinkt in den Vorhügeln auf 70, im Oberthal unter 60 cm (Breslau 58). Die geringe Anschwellung des Landrückens führt wieder eine leise Steigerung der Niederschlagsmenge herbei. Einzelne Platzregen liefern nicht selten 2—4 cm Regenhöhe. Die regenreichsten Tage, für welche Beobachtungen vorliegen, ergaben in Breslau 11, auf der Schneekoppe 22 cm.

IV. Geschichtliche Entwicklung.

Von Schlessiens ältesten Bewohnern sind keine schriftlichen Nachrichten erhalten, nur Reste ihrer Gräber, ihrer Werkzeuge und Waffen aus Stein, Bronze und Eisen und ihrer Werke zur Verteidigung des Landes (Heiden-
schanzen, Schweden-schanzen). In den ersten Jahrhunderten nach Chr. Geb. saßen wahrscheinlich deutsche Stämme in Schlessien, namentlich die zu den Vandalen gehörigen Silinger. Von dem Handel mit dem Römischen Reiche zeugen die zahlreichen römischen Münzen, welche man namentlich zwischen Ratibor und Leobschütz, aber auch in anderen Teilen der Provinz gefunden hat, z. B. zu Sakrau bei Breslau, zusammen mit kunstvollen Gerätschaften.

Die überlieferte Geschichte Schlessiens beginnt erst im 10. Jahrhundert mit der **Einführung des Christentums**. Der Name Schlessien haftete damals im besondern auf der Umgebung des Zobtenberges (damals Berg Slenz) und dem Tale der Vohe (damals Slenja), welches durch seinen Reichtum an vor-
geschichtlichen Funden als sehr alter Wohnplatz sich erweist. Schlessien war damals ganz von Slawen bewohnt und gehörte zu Polen.

Der Zufluß **deutscher Kolonisten** wurde erst bedeutend, seit 1163 in Deutschland erzogene Herzoge zur Herrschaft gelangten, namentlich aber seit unter Heinrich dem Bärtigen (1202—1238) Schlessien unabhängig von Polen wurde. Der **Mongoleneinfall** (1241) störte das Vordringen der deutschen Besiedlung Schlessiens nicht, gefährdete aber ihre Erhaltung durch seine Folgen. Nach dem Heldentod Heinrichs II. in der Schlacht bei Wahlstatt zerfiel Schlessien in kleine Herzogtümer, welche im 14. Jahrhundert sämtlich abhängig wurden von Böhmen. Die nationale Erhebung der Tschechen bedrohte bald auch das schlesische Deutschtum.

Die schweren Leiden der **Russitenkriege** (1425—1430) hinterließen indes in dem verwüsteten Schlessien eine so andauernde Erbitterung gegen die Böhmen, daß namentlich Breslau ernste Anstrengungen machte, die böhmische Oberhoheit abzuschütteln. Das nachhaltige Eindringen der **Reformation** in Schlessien begründete einen weiteren Gegensatz zwischen Böhmen und Schlessien, da in letzterem Lande der neue Glaube auch nach dem **30jährigen Kriege** (1618—1648) sich in ausgedehnter Verbreitung behauptete. Die abweichende nationale und religiöse Entwicklung Schlessiens bereitete dessen Lostrennung von der böhmischen Krone und von der Herrschaft des Hauses Habsburg vor.

Sie vollzog sich durch die **Schlesischen Kriege** (1740—1742, 1744—1745, 1756—1763), in denen Friedrich II., der Große, Schlessien eroberte und behauptete. Die meisten Kämpfe dieser Kriege sind auf Schlessiens Boden ausgefochten worden. Bei Mollwitz (unweit Brieg) errang Friedrich 1741 seinen

V. Bevölkerung und Kultur.

Von den 4935000 Bewohnern Schlesiens sind die meisten Deutsche. Die Zahl der Polnisch Redenden wird nahezu 1200000 betragen. Sie wohnen zumeist in Oberschlesien. Die **Sprachgrenze** folgt ungefähr einer Linie von Krotoschin nach Troppau. Sie überschreitet die Oder mitten zwischen Oppeln und Brieg und überweist dem polnischen Sprachgebiete die größere Hälfte der Kreise Wartenberg und Namslau, kleine Teile der Kreise Brieg und Falkenberg, fast die Hälfte des Kreises Neustadt und wenige Gemeinden des Kreises Leobschütz. In allen östlicheren Kreisen ist das Landvolk polnisch, aber die Städte sind auch hier ganz überwiegend deutsch, so daß nur in wenigen Kreisen der Prozentsatz der polnischen Bevölkerung höher steigt als auf 80 (Rybnik, Pleß, Lublinitz, Rosenberg).

In den Grenzkreisen Ratibor und Leobschütz wohnen noch etwa 60000 Mähren, in den Lausitzer Kreisen Hoyerswerda und Rothenburg 24400 Wenden.

Dem Glaubensbekenntnis nach unterscheidet man 55% Katholiken, 44% Evangelische, außerdem 47600 Juden. Die letzten sind besonders zahlreich in Breslau (18500) und in den meisten Städten Oberschlesiens.

Schlesien ist eingeteilt in 3 Regierungsbezirke: Oppeln, Breslau, Liegnitz, welche weiter in Kreise (25, 25, 21) zerlegt sind. Die Städte Beuthen, Königshütte, Rattowitz, Gleiwitz, Ratibor, Oppeln, Breslau, Schweidnitz, Liegnitz, Görlitz bilden je einen besonderen Kreis für sich.

1. Oberschlesien.

a) Von Oberschlesiens Kreisen gehören 15 ganz dem **r. Oderufer** an. Die 2 südlichsten, **Pleß** und **Rybnik**, gewinnen erst neuerdings stärkeren Anteil an Kohlenbergbau und Eisenindustrie (Nikolai, Orzesche). Bei Pschow Gips und Schwefel, Solquellen zu Goczalkowitz und Königsdorf-Jastrzemb. Weite Flächen deckt Wald, namentlich im Kreise Pleß, von dessen Boden mehr als $\frac{1}{3}$ Eigentum des Herzogs ist. Der Ackerbau schützt auf nassem, kaltem Boden die übermäßig dichte Bevölkerung nicht vor der Gefahr des Notstandes. Rauden, altes Kloster, heute Sitz des Herzogs von Ratibor.

Die 9 mittleren Kreise, darunter 4 städtische, bilden das große Gruben- und Hüttenrevier. Am engsten drängt sich die Bevölkerung zusammen auf und an den Kohlenfeldern der Kreise **Beuthen**, **Königshütte**, **Rattowitz**, **Labrze**, **Gleiwitz**: auf 600 qkm wohnen hier 750000 Menschen. Königshütte, vor 35 Jahren erst aus der Verschmelzung einiger Dörfer erwachsen, ist heute vor den alten Städten Beuthen und Gleiwitz die volkreichste Stadt von Oberschlesien. Hier, in Laurahütte, Bismarckhütte, Vörsigwerk, liegen die größten der vielen Eisenwerke, in Lipine und Schoppinitz-Roszdin die größten Zinkhütten. Myslowitz, Grenzstation gegen Rußland und Österreich (die Dreikaiser-Ecke, S. 33). Vom Kreise **Tost-Gleiwitz** nimmt nur der südöstliche Winkel um die Stadt **Gleiwitz** (vgl. Eisengießerei, Drahtfabriken) am industriellen Leben regen Anteil. Der Kreis **Tarnowitz** hat nächst Scharley bei Beuthen die reichsten Galmeilager, auch silberhaltigen Bleiglanz, der in der fgl. Friedrichshütte verschmolzen wird. Hart an der Landesgrenze das prächtige Schloß Neudeck des Grafen Henckel Fürsten von Donnersmark (S. 34).

Die 3 nördlichen Kreise **Gr.-Strehlitz**, **Lublinitz**, **Rosenberg** bilden zusammen mit den anstoßenden Teilen der Kreise Tost-Gleiwitz und Oppeln ein

weites Waldgebiet. Kleine Ackerstädte sind die Mittelpunkte der auf ärmlichem Boden dünn verteilten Bevölkerung.

Der nördlichste Kreis **Kreuzburg** schließt sich dagegen in Natur und Aufbau seines Bodens mehr an Mittelschlesien an, zu dem er in alter Zeit gehörte. Hier auch regere Gewerbtätigkeit.

b) Dem **Odertal** gehören die 5 Kreise **Ratibor** (Stadt und Land), **Kosel**, **Oppeln** (Stadt und Land) an. Die Fruchtbarkeit der Niederung wird teilweise durch Überschwemmungen entwertet. Kosel ist trotz günstiger Lage, lange von Festungswerken beengt, hinter den beiden anderen Kreisstädten zurückgeblieben. Oppeln wurde weniger durch die Naturausstattung (Kalk- und Mergellager) gehoben, als durch die Häufung von Behörden und Lehranstalten. Große Kalkbrüche haben Gogolin und Krappitz, die einzigen Kohlengruben des l. Ufers das Gultschiner Ländchen im äußersten Süden. Slawenkitz, Schloß des Herzogs von Ujest. In allen 3 Kreisen hat der westlich der Oder gelegene Teil den Vorzug höherer Fruchtbarkeit. Er steigert sich noch weiter in den meisten der

c) 5 Kreise des l. **Oderufers**. Der Kreis **Falkenberg** umschließt allerdings viel unergiebiges Heideland (Artillerie-Schießplatz), Teiche und Moore. Dagegen gehören die Kreise **Grottkau**, **Reiße**, **Neustadt**, **Leobschütz** zu den fruchtbarsten der ganzen Provinz. Der wichtigste städtische Mittelpunkt ist die alte bischöfliche Stadt **Reiße**, „das schlesische Rom“, noch immer eine Festung. **Leobschütz** wurde von dem gewerbtätigen **Neustadt** (Schuhmacherei, Weberei) in der Volkszahl überflügelt. Gipsbrüche bei Ratscher und Dirschel. Marmor bei Kunzendorf (Kr. Reiße).

2. Mittelschlesien.

Mittelschlesien umfaßt die Hauptstadt der Provinz, **Breslau**. Sie hat sich erhoben an einem Oderübergange, welchem das Zusammentreffen der Straßen von der mittleren Elbe und den Sudetenpässen um so höhere Wichtigkeit verlieh, weil aufwärts eine verwilderte, schwer überschreitbare Stromsfrede lag, abwärts der Zuschuß starker Nebenflüsse die Schwierigkeit der Überschreitung schon in kurzer Entfernung steigerte. Bei Breslau erleichterte eine Teilung des Stromes den Übergang. Die alte Oder umfließt in weitem Bogen die Stadt auf der Nordseite; sie führt einen großen Teil des Hochwassers und des Eisganges schadlos ab; ihrem Laufe schließt sich der neue Großschiffahrtsweg an. Die Oder selbst umfließt innerhalb der Stadt die Sandinsel und das Bürgerwerder (Militärviertel); eine dritte Insel, die Dominfel (S. 35), wohl der Sitz der ältesten Ansiedlung, ist durch Verschüttung des trennenden Wasserarmes nun mit dem Stadtteil des r. Oderufers (Sand- und Odervorstadt) unmittelbar verbunden.

Der größte Teil der Stadt liegt auf dem l. Ufer. Die innere Stadt hat sich mit geradlinigem Straßennetz um den viereckigen Marktplatz, den Ring, entwickelt, in dessen Mitte das schöne spätgotische Rathaus (S. 36) sich erhebt. Dieser alte Kern der Stadt wird von dem einst mit Festungswällen, nun mit schönen Promenaden gesäumten Stadtgraben umschlossen, der heute von der Oder gespeist wird, früher von der Ohle, welche jetzt nicht mehr gegenüber dem Dome, sondern weiter aufwärts in die Oder mündet. Jenseits des Stadtgrabens breiten sich im N. die Ohlauer, im S. die am vornehmsten entwickelte Schweidnitzer Vorstadt (Tauenzien-Platz, Kaiser Wilhelm-Straße) aus, im W. die Nikolaivorstadt. Jenseits der alten Oder liegt, wo sie von

dem Hauptstrome sich trennt, der Zoologische Garten, wenig nördlicher der Scheiniger Park.

Breslau ist nicht nur der Sitz der höchsten staatlichen und kirchlichen Behörden der Provinz und ihrer Universität, sondern als Mittelpunkt ihres Eisenbahnnetzes (8 Linien) und Ausgangspunkt der regeren Schifffahrt der Brennpunkt ihres Handels (Getreide, Spiritus, Wolle, Vieh) und der mannigfachen Gewerbtätigkeit. Es ist zur zweiten Stadt Preußens, zur sechsten des Deutschen Reiches herangewachsen.

a) Von den Kreisen Mittelschlesiens liegen 7 auf dem **r. Oderufer**. Davon 2, **Ramslau** und **Dels**, im **Weidegebiet**, beide reich an feuchten Wiesengründen; deshalb neben dem Feldbau hier beträchtliche Viehzucht. Ramslau war einst wichtiger, als der Verkehr auf der Straße nach Warschau lebhafter war. Jetzt bleibt es zurück hinter der alten Herzogtumshauptstadt Dels. Auf dem schlesischen **Landrücken** liegen die Kreise **Groß-Wartenberg**, **Trebnitz**, **Wohlan**, denen man als Fortsetzung den großenteils auf dem linken Oderufer belegenen Kreis **Steinau a. O.** anreihen kann. Die Klöster Trebnitz und Lebus waren die wichtigsten Mittelpunkte der deutschen Kolonisation. Sie gründeten auch den Obstbau der anmutigen Hügel. Die Teich- und Sumpflandschaften der **Vartsch** und die sandigen Hügel ihrer Talränder erfüllen die Kreise **Militsch-Trachenberg** und **Guhrau**.

Das Obertal besitzt noch schöne Reste des großen Eichenwaldes, der einst den ganzen Flußlauf hier begleitet haben mag. Die Kreise, welche an ihm Anteil haben, liegen mit dem wertvollsten und größten Teile ihres Gebietes bereits

b) auf dem **l. Oderufer**, das im ganzen 17 mittelschlesische Kreise umfaßt. Davon gehören ganz der **Ebene** an die 5 Kreise **Brieg**, **Dhlau**, **Landkreis Breslau**, **Neumarkt** und **Steinau**. Brieg (poln. brzeg = Ufer), alte Fürstentumshauptstadt, liegt auf dem hohen Stromufer, Dhlau zwischen den hier eng benachbarten Flüssen Ohle und Oder. Die große Fruchtbarkeit der Gegend begünstigt bei Dhlau und Wanssen den Tabakbau, auch die namentlich im Landkreis Breslau blühende Rübenkultur und Zuckerindustrie. Die Lage Neumarkts abseits der Oder hat zur Entstehung eines besonderen Oderhafens Marktß geführt.

Die Fruchtbarkeit der Ebene verbinden mit den Vorteilen von **Hügeln** fester, nutzbarer Gesteine die 8 Kreise **Münsterberg**, **Strehlen**, **Nimptsch**, **Frankenstein**, **Reichenbach**, **Schweidnitz** (Stadt und Land), **Striegau**. Die Klöster Heinrichau und Camenz waren vor dem Gebirgsrande die Führer der deutschen Kolonisation. Der Hauptort des Ohletaales, Strehlen, hat das alte Städtchen an der Höhe, Nimptsch (nemei slaw. Name der Deutschen), das einst von der Hauptstraße Glatz—Breslau berührt wurde, weit überholt. Seine Granitbrüche wetteifern mit denen von Striegau, einer ebenfalls sehr alten Stadt. Freiburg treibt Weberei und Uhrenfabrikation. Der Hauptort des Weistritzgebietes bleibt Schweidnitz, befreit von dem Festungswall, mit dem es einst die Pässe des Gebirges überwachte. Reichenbach vereint die Lage in fruchtbarer Umgebung mit der Nähe des industriellen Lebens, welches in den Weberdörfern des Culengebirges herrscht. Die größten und wohlhabendsten dieser Dörfer dehnen sich Wasserläufen entlang vom Bergrand in die Ebene hinaus, so Peterswaldau und Langenbielau. Hoch am Gebirgsrand liegt die aufgegebene Felsenfestung Silberberg, jetzt ein kleiner Industrieort (Uhren). Der Erzreichthum, welcher einst diesen Platz ins Leben rief, hat länger vorgehalten in Reichenstein (Arsenik, daneben auch Gold).

Ganz im Gebirge liegen die Kreise **Habelschwerdt, Glas, Neurode, Waldenburg**. Die ersten 3 bilden die Grafschaft Glas. Ihre landschaftlichen Reize erhöhen die Anziehungskraft der Heilquellen in ihren Tälern: Landeck, Langenau, Reinerz, Ludowa. Glas (S. 37) verlor als Festung allmählich die alte Bedeutung, entwickelt sich aber wirtschaftlich. Neurodes Industrie beruht bereits auf dem Auftreten von Kohlenlagern, deren mächtige Entwicklung den Kr. Waldenburg zu einem Hauptsitz des Gewerbleißes macht. Nicht nur der erloschene Erzbergbau von Gottesberg ist nun durch Ausbeute der Kohlenlager ersetzt; auch die Banern von Weißstein und Hermisdorf haben sich in Grubenbesitzer (S. 38 u. 39) verwandelt. In Waldenburg und Altwasser Glas- und Porzellanfabriken. Weberei dagegen im Weißritztal in dem langen Wüstegiersdorf und Tannhausen. Aber in unmittelbarer Nähe auch anmutige Berglandschaften (Rynau, Fürstenau) und Kurorte (Salzbrunn, Charlottenbrunn, Görbersdorf).

3. Niederschlesien.

a) Von Niederschlesiens Kreisen fallen 6 ins Bergland: **Volkeshain, Landeshut, Hirschberg, Schöna, Löwenberg und Lauban**. Die Burgen um Volkeshain (Volkoburg, Schweinhaus, Nimmerfett) überwachen einst die Zugänge zu den Tälern und Pässen des Gebirges. Landeshut betreibt Leinenindustrie, die im Hirschberger Tale einst weit blühender war als heute. Schmiedeberg hat neben dem alten Magneteisenbergbau Teppich- und Blüschweberei, das Jachental, namentlich das weit zerstreute Bergdorf Schreiberhan, Glasindustrie. Alle Orte des Riesengebirges belebt und hebt jetzt der starke Zufluß der Sommergäste. Gerade die hochliegenden Orte werden davon stärker berührt als Warmbrunn's Heilquellen. Über Hermisdorf Burg Rynast (S. 40). Der Kreis Schöna treibt vorwiegend Ackerbau. Seine Erzlagerstätten (Kupferberg, Altenberg) lohnen die Ausbeute nicht mehr wie früher. Dagegen erschloß die Bahn des Ragbachtals dessen Marmorlager dem Großverkehr. Löwenbergs Umgebung ist fruchtbar und reich an Sandsteinbrüchen. Am Queis folgen auf den Kurort Flinsberg eine Reihe kleinerer Städte (Friedeberg, Greiffenberg, Marklissa) mit Ackerbürgern und Webern bis zu der bedeutenden Stadt Lauban (Weberei und Bleichen).

b) Die 7 Kreise des **Gebirgsrandes** haben bereits bedeutenden Anteil an der Ebene, und zwar **Fauer, Liegnitz (Land), Goldberg-Haynau** an dem ergiebigsten Ackerland, **Bunzlau und Görlitz (Land)** an der walldigen Heide. Fauers Wohlstand beruht überwiegend auf der Fruchtbarkeit der Umgebung (Zuckerrüben). Der Bergbau am Hügelrand ist eingestellt worden. Um Liegnitz besteht der größte Gemüsebau der Provinz. Die Stadt hat sich, nicht allein als Sitz der Behörden des R.-B., sondern durch emsigen Gewerbleiß kräftig entwickelt trotz der gesundheitlich nicht günstigen Lage auf feuchtem Grunde zwischen Ragbach und Schwarzwasser. Goldbergs Bergbau ist erloschen; auch die Lage abseits der Hauptverkehrslinien brachte die Stadt zurück. Haynau macht den Abschluß der „langen Gasse“, der Reihe von 11 Dörfern, die an der Schnellen Deichsel sich entwickelt hat. Bunzlau hat Tongruben, Töpfereien und Tonwarenfabriken. In den Hügeln auch Sandsteinbrüche, in den Waldungen der Heide Glasfabriken (Wehrau), ebenso wie im Kreise Görlitz (Penzig). Görlitz am hohen l. Rande des Riffetales (S. 32), das einen der wichtigsten Zugänge Böhmens, die Lausitzer Pforte, erschließt, ist die Hauptstadt der Oberlausitz, ein lebhafter Verkehrsmittelpunkt und Industrieplatz (Tuchmacherei, Maschinbau).

Rasch aufblühend ist es weitaus die bedeutendste Stadt des 15. Meridians (östlich von Greenwich), dessen Ortszeit die Uhren Mitteleuropas beherrscht.

c) Die 5 Kreise **Lüben**, **Sprottau**, **Sagan**, **Rothenburg**, **Hoyerswerda** bilden zusammen mit den anstoßenden Teilen der beiden vorgenannten Kreise das **Heidegebiet** Niederschlesiens. Auf sandigem Boden wächst, wo er trocken ist, vorwiegend Wald, wo er vom Untergrund aus feucht erhalten wird, eine Moorvegetation, die mitunter von feichten Teichen unterbrochen wird. Sie gaben der Lausitz den Namen. Die Raseneisensteinbildung dicht unter der Oberfläche hat seit alter Zeit kleinere Eisenwerke im Walde hervorgerufen. Manche bestehen, dank billigem Brennmaterial, weiter, wenn auch mit teilweiser Zufuhr besserer fremder Erze. Auch Glasfabriken zehren an der weiten Waldung. Waldbesitz bedingt den Wohlstand der Stadtgemeinden, namentlich von Bunzlau, Sprottau und Görlitz. In dem alten Herzogsthum Sagan blüht Tuchmacherei und Spinnerei. Muskau hat Tonlager und Braunkohlengruben und verwertet sie industriell. Der berühmte Park, eine Schöpfung des Fürsten Büdler. Die Bevölkerung ist in diesen Heidekreisen recht spärlich, nur etwa 50 auf 1 qkm, im Kreise Hoyerswerda nur 45.

d) 3 Kreise gehören dem **Obertal** und dem **Landrücken** an: **Glogau**, **Freistadt** und **Grünberg**. Glogau, seit dem Mittelalter ein wichtiger, stark befestigter Brückenkopf, ist durch den Gürtel der Festungswerke in seiner Entwicklung lange beschränkt worden. Die Hügellandschaft des linken Ufers ist in allen 3 Kreisen fruchtbar, bald für Ackerbau und Viehzucht, bald für Obst- und Weinbau geeignet. Namentlich Grünberg erntet viel Trauben nicht nur zum Versand, sondern auch zur Weinbereitung, die besser ist als ihr Ruf. Auf dem rechten Oderufer breiten große Waldungen sich aus. Im Kr. Freistadt ist Neusalz der bedeutendste Platz. Es entstand als Ausladeplatz des Seesalzes, welches Schlesien durch Kahnfracht bezog, im 17. Jahrhundert. Heute ist nicht nur der Stromverkehr rege, sondern auch die Industrie (Spinnereien).

So umschließt die Provinz Gebiete recht verschiedener Natur und Kultur, weite Wälder in den Gebirgen und den Sandstrecken der Ebene, fruchtbare Ackerbau Landschaften und Stätten emsigen Gewerbleißes. In eifriger Verwertung der Naturgaben mehrt sich der Wohlstand der Bevölkerung, auch ihre Zahl. Von 1871—1900 ist sie um 26% gewachsen. Diese Zunahme trifft indes überwiegend die Städte, namentlich die **Volkszähl** der größeren (Breslau 103, Piesnitz 136, Königshütte 191, Bentzen Oberschl. 163%). Die ländliche Bevölkerung hat sich in derselben Zeit kaum um 5% vermehrt. Und dieses Wachstum kommt fast ganz den gewerbetreibenden Kreisen zu (Bentzen ohne die beiden Städte 208, Rattowitz 134, Zabrze 198, Waldenburg 44%). In 22 der 62 Landkreise hat sich das Landvolk vermindert, zum Teil recht bedeutend (Löwenberg 10, Militsch und Wohlau 13—14%). Es findet also ein starkes Zufließen der Landbevölkerung nach den Städten und den Sitzen des Gewerbleißes statt.

Dadurch wird die Ungleichheit der Verteilung der Bevölkerung weiter gesteigert. In ganz Schlesien wohnen auf 1 qkm durchschnittlich 122 Menschen, und zwar in Oberschlesien 154, in Mittelschlesien 131, in Niederschlesien 83. Die größte Volksdichte haben die Industriebezirke (der obereschlesische 1150, der Waldenburger 430, mit Ausfluß des waldigen Porphyrgebirges gegen

600 auf 1 qkm). Die besten Ackerbaugegenden kommen selten auf eine höhere Ziffer als 100. Am schwächsten bevölkert sind die Heiden (40).

Dem Verkehr des Landes dient außer der Oderschiffahrt, welcher die langsamere Bewegung von Massengütern zufällt, ein planvoll angelegtes und sorgfältig unterhaltenes Netz von Landstraßen und Eisenbahnen.

Vier Bahnlinien durchziehen die Provinz der Länge nach:

1. Die Gebirgsbahn: Glatz — Hirschberg — Görlitz. Weiteres Ziel: Dresden.
2. Die Bahn des Gebirgsrandes: Ratibor — Neisse — Schweidnitz — Liegnitz.
3. Die Hauptverkehrsader der Provinz bilden die Oberschlesische und die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Beide gehen von Breslau aus und verzweigen sich noch innerhalb der Provinz in zwei Hauptarme. Die Oberschlesische Bahn gewinnt von Kosel (Bhf. Randzin) aus
 - a) in Oberberg den Anschluß an die Linien gegen Wien und Pest;
 - b) bei Myslowitz im oberchlesischen Industriebezirk den Übergang auf die Bahnlinie Wien — Warschau.

Die Niederschlesisch-Märkische Bahn führt von Liegnitz

- a) über Bunzlau, Koflsurt nach der Oberlausitz bis Ruhland. Weitere Ziele: Leipzig, Halle;
 - b) über Koflsurt oder Sagan nach Berlin.
4. Die Rechte-Oderufer-Bahn, welche an der Landesgrenze bei Dzierży und Schoppinitz den Verkehr von Krakau und Warschau her aufnimmt und über Kreuzburg und Dels Breslau erreicht, findet von dort aus längs der Oder ihre Fortsetzung in der Breslau-Stettiner Bahn, welche Groß-Glogau, Neusalz und Grünberg berührt.

Unter den zahlreichen Querverbindungen, welche die Gebiete zwischen diesen Hauptlinien dem Verkehr erschließen, besitzen diejenigen allgemeinere Bedeutung, welche über die Grenzen der Provinz hinausreichen.

Nach Rußland führte lange nur die von Myslowitz aus erreichbare Bahn Wien — Warschau. Die Rechte-Oderufer-Bahn erstrebte vergebens die Eröffnung des geraden Weges nach Warschau über Groß-Wartenberg. Jetzt hat sie von Lublinitz aus Verbindung mit Czenstochau gewonnen.

Eifriger wurde für erleichterte Verbindung mit der Provinz Posen gesorgt durch die Linien Kreuzburg — Posen, Dels — Gnesen, Breslau — Posen, Liegnitz — Rawitsch, Sagan — Glogau — Bissa, Neusalz — Wollstein, Kottbus — Rothenburg — Posen. Dem Verkehr nach Böhmen dienen namentlich die beiden von Breslau ins Gebirge emporziehenden Linien Glatz — Mittelwalde, Freiburg — Friedland und die Abzweigung der Gebirgsbahn von Ruhbank über Landeshut nach Liebau. Während all diese Linien Prag (die erstgenannte auch Wien) zum Ziele nehmen, bleiben auf Reichenberg, die größte deutsche Stadt Böhmens, gerichtet die Linien Hirschberg — Tannwald, Seidenberg — Friedland i. B., Görlitz — Zittau.

Wenn an der Grenze gegen Österreich die natürlichen Schwierigkeiten des Berglandes, an der Grenze gegen Rußland die Abneigung der russischen Staatsleitung gegen eine lebhaftere Entwicklung des Verkehrs der Erweiterung des schlesischen Eisenbahnnetzes Schranken setzten, konnte gegen Westen und Nordwesten der Verkehr nach Sachsen und der Mark frei sich entfalten. Nicht nur die größeren Städte sind hier Knotenpunkte zahlreicher Schienen-

straßen, sondern mitten im Kiefernwald der Heide entwickelte sich an der Kreuzung wichtiger Eisenbahnen ein verkehrsreicher Bahnhof: Kohnsfurt.

Die eifrige Förderung der Verkehrsbeziehungen Schlesiens mit dem übrigen Norddeutschland ist das einzige Mittel, Schlesien für den Nachteil seiner Umschließung durch die Gebiete fremder Staaten zu entschädigen, deren Zollgrenzen die Ausfuhr schlesischer Erzeugnisse erschweren und beschränken.

VI. Zahlennachweise und Zahlenvergleiche.

„Die Heimat ist das Maß der Fremde.“

1. Entfernungen von Breslau.

50 km: Ramlau, Wartenberg, Militzsch, Steinau, Striegau, Schweidnitz, Reichenbach, Heinrichau, Grottkau.

100 km: Dalkauer Berg, Schneekoppe, Hohe Menze, Gläser Schneeberg, Bischofskoppe.

300 km: Warschau, Stettin, Berlin.

500 km: München, Lemberg.

700 km: Helgoland, Köln, Straßburg, Konstanz, Venedig, Belgrad.

1000 km: Upsala, Ausgang des Kristiania-Fjords, Ostende, Genf, Genua, Livorno, Montenegro, Bukarest, Kiew, Wilna.

2. Relative Höhen.

a) Für **Breslau**: Ziegelbastion (Holteihöhe) über Oder 14 m. Taschenbastion (Liebichshöhe, Erdboden) über Stadtgraben 20 m. Turm der Sternwarte 46 m. Elisabeth-Turm 90 m. Zobten 600 m.

b) Für **Oberschlesien**: Annaberg über Kosel 200 m. Bischofskoppe über Bhf. Ziegenhals 600 m, über Reisse 700 m.

c) Für **Mittelschlesien**: Hochwald über Waldenburg, Silberberg (Donjon) über Bhf. Frankenstein, Henschauer über Stadt Reinerz 400 m. Zobten über Schloß Gorkau, Hohe Gule über Wüste-Waltersdorf 500 m. Hohe Gule über Reichenbach (Bhf.) 750 m. Schneeberg über dem Fuße des Wölfsfalses 900 m.

d) Für **Niederschlesien**: Friesenstein über Schmiedeberg 500 m. Schneekoppe über Schwarze Koppe 200 m, über Melzergrund 600 m, über Seidorf 1200 m. Rynast über dem Bober bei Hirschberg 300 m. Kl. Sturmhaube über Hirschberg 1100 m. Tafelfichte über Hlinsberg (Bad) 600 m. Landeskronen über Görlitz 200 m.

3. Flächen.

Die durchschnittliche Größe eines schlesischen Kreises beträgt 600—700 qkm, die der Grafschaft Glatz 1640, der schlesischen Oberlausitz 3400. Jeder der 3 Regierungsbezirke (Oppeln 13225, Breslau 13484, Siedlitz 13610) ist ungefähr so groß wie Mecklenburg-Schwerin. Ganz Schlesien (40319) ist wenig größer als Provinz Brandenburg, wenig kleiner als die Schweiz, nahezu ebenso groß wie die Rheinprovinz, die Pfalz und Hessen-Darmstadt zusammengenommen. Schlesien ist doppelt so groß wie Westfalen oder Württemberg, halb so groß wie Böhmen samt Mähren und Österreichisch-Schlesien. Es ist nahezu der 8. Teil des preussischen Staates (348658), nahezu der 13. Teil des Deutschen Reiches (540743).

4. Volkszahl (1900).

Die Schlesier (4935000) bilden den 7. Teil aller preussischen Untertanen (37279000), den 12. Teil aller Bewohner des Deutschen Reiches (60605000).

Breslau steht Ende des Jahres 1905 mit 471000 Einw. an Volkszahl nur hinter 5 Städten des Reiches, Berlin (2040000), Hamburg (803000), München (538000), Dresden (514000), Leipzig (503000). Schlesiens Städte und größere Landgemeinden ordnen sich jetzt folgendermaßen:

Städte über 6000 Einw.

Breslau	470751	Glatz	16051	Ohlau	9233
Görlitz	83768	Reichenbach i/S.	15983	Strehlen	9001
Königshütte	65976	Mysłowitz	15837	Ziegenhals	8667
Gleiwitz	61397	Bunzlau	15048	Münsterberg	8475
Beuthen O/S.	60078	Lauban	14624	Frankenstein	8407
Riegnitz	59716	Sagan	14213	Rybnik	7918
Rattowitz	35756	Striegau	13429	Sprottau	7900
Ratibor	32690	Jauer	13307	Nikolai	7718
Oppeln	30769	Landeshut	13127	Rosel	7490
Schweidnitz	30539	Neusalz	13002	Neurode	7297
Brieg	27486	Tarnowitz	12740	Ober-Glogau	7011
Reiße	25034	Leobschütz	12695	Trebnitz	6850
Glogau	23462	Dels	10940	Goldberg	6804
Grünberg	21631	Kreuzburg	10919	Lüben	6568
Neustadt O/S.	20187	Gottesberg	10536	Namslau	6183
Girschberg	19316	Hainau	10118	Patyschau	6153
Waldenburg	16431	Freiburg	9578	Habelschwerdt	6001

Größte Landgemeinden.

Oberschlesien.

Zabrze	55629	Salenze	13305	Chorzow	9135
Zaborze	25973	Ruda (Kr. Zabrze)	13096	Hohenlinde	
Bogutschütz	19942	Wiskupitz	12477	(Lagiewnik)	8894
Wismarzhütte	18390	Domb	10813	Schoppinitz	8862
Rosßberg	17856	Rosßzin	10391	Antonienhütte	
Lipine	17245	Wieschowitz	10051	(Gutsbezirk)	8378
Siemianowitz	15340	Scharley	9845	Deutsch Pieskar	8085
Laurahütte	15112	Mikultschütz	9454		
Schwientochlowitz	14607	Radzionkau	9326		

Mittelschlesien.

Langenbielau	19663	Weißstein	10211
Altwasser	15267	Ob.-Salzbrunn	6996
Nd.-Hermisdorf b.		Peterswaldau	6768
Waldenburg	11683	Fellhammer	6340
Dittersbach bei		Broda	5487
Waldenburg	11463	Ob.-Waldenburg	4758

Niederschlesien.

Weißwasser	9199
Penzig	6357
Schreiberhau	4994
Rummersdorf	4807
Warmbrunn	4077
Mittel-Langenöls	3658



Nordwestseite.

Die Henscheuer. S. 4.

Südseite.



Das Gölungebirge. S. 3.



Blick vom Gölungebirge auf die Striegauer Berge und den Bobten. S. 10.



Der Fürstensteiner Grund. S. 6.



Das Waldenburger Porphyrtuff-Gebirge. (Von Bahnhof Dittersbach aus gesehen.) S. 4.



Das Riesengebirge vom Hirschberger Tale aus gesehen. S. 6.



Der Große Teich mit der Schneekoppe im Hintergrunde. S. 8.



Die Schneekoppe mit der Riesenbaude. S. 7.



Die große Schneegrube. S. 8.



Der Einschnitt des Reiffetales bei Görlitz. (Im Hintergrunde links die Zauernieder Berge, rechts die Landeskronen.) S. 9. 11. 20.



Deutschland.

Rußland.
Die Dreikaifer-Gräbe. S. 1. 17.

Österreich.



Schloß Henden. S. 17.



Die Kreuzkirche und der Dom in Breslau. S. 18.



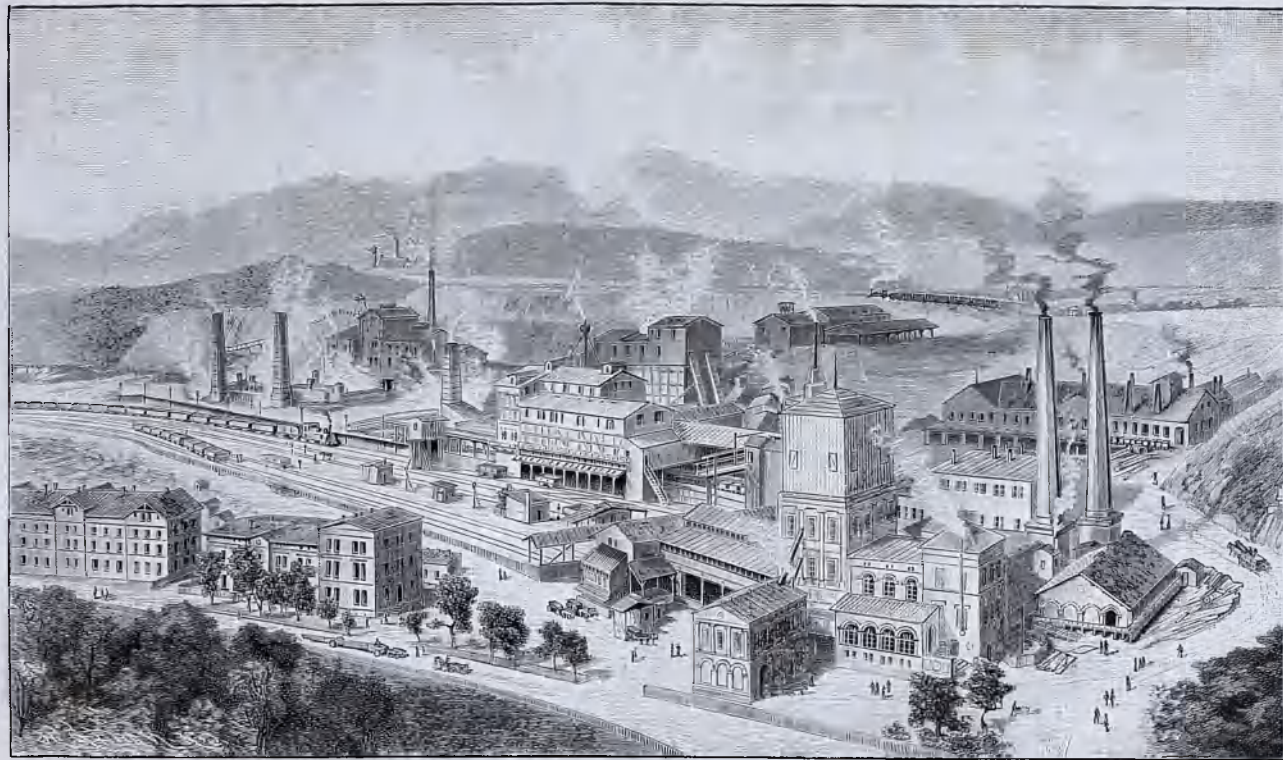
Die Elisabethkirche in Breslau. S. 18.



Das Rathaus in Breslau. S. 18.



Blat. S. 20.



Die Friedenshoffnung-Grube in Hermsdorf bei Waldenburg. S. 20.



Im Innern eines Kohlenbergwerks. (Abbaubetrieb: Die Häuer beginnen den Auschieb des Letzten über der Abbaustrecke anstehenden Kohlenpfeilers; im Hintergrunde wird der Bremsberg sichtbar.)



Der Rynast von der Bismarckhöhe aus gesehen. S. 20.

Empfehlenswerte Schriften

geeignet als Geschenke, Prämien und für Schülerbibliotheken.

Verlag von Ferdinand Hirt
in Breslau

Erhältlich durch jede Buchhandlung;
fehlen solche Beziehungen, so liefern



und Ferdinand Hirt & Sohn
in Leipzig.

gegen Einsendung des Betrags post-
frei Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig

Lehrreiche, für Bibliotheken und zu Geschenken geeignete Bilderwerke.

Höhe Schulbehörden haben für die heranwachsende Jugend
ausdrücklich empfohlen:

**F. Hirts Bilderschack zur Länder- und
Völkerkunde.** 432
Abbildungen nebst erläuterndem Text, für die Belehrung in
Schule und Haus zusammengestellt von Prof. Dr. Alwin
Oppel u. Arnold Ludwig. Folio. 25.—29. Tausend.
Steiß geheftet 3 M. In Leinwandband 4 M.

Inhalt: I. Allgemeine Erdkunde. 10 Tafeln.
II. Landschaftskunde. 21 Tafeln. III. Völkerkunde.
35 Tafeln. IV. Wirtschaftskunde u. Verkehrswesen.
20 Tafeln.

Das Verständnis des reichen Bildermaterials wird sehr
erleichtert durch die

Erläuterungen zu F. Hirts Bilderschack für
Schule und Haus von H. Zeite. 8°. 3. Auflage. Ge-
bunden 1,50 M.

Ein für die Förderung des Studiums der Erdkunde wichtiges Werk ist die Allgemeine Erdkunde in Bildern.

Mit Berücksichtigung der Völkerkunde und Kulturgeschichte
unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben
von Prof. Dr. Alwin Oppel und Arnold Ludwig.
Dritte Auflage, enthaltend 30 Tafeln mit 346 Abbild. in
Schwarzdruck u. 28 Abbild. in vielfachem Farbendruck,
sowie 17 Seiten erläuternden Text. Folio. Steiß geheftet
6,50 M. In Leinwandband 8,50 M.

Empfehlenswerte Werke für Schul- und Hausbibliotheken.

Anschan in der deutschen Heimat.

Prof. Dr. Märkel. Mit 127 erläuternden Abbildungen in Schwarzdruck und 2 Tafeln in vielfachem
Farbendruck. 2., verbesserte Auflage. Geh. 4 M. Geb. 5 M.

Das deutsche Land

in seinen charakteristischen Zügen und seinen Beziehungen zu Geschichte
und Leben der Menschen. Von Prof. Dr. J. Neuen. 4. Auflage,
gänzlich umgearbeitet von Dr. H. Steinke. Mit 116 Karten u. Abbildungen in Schwarzdruck sowie
5 Karten u. 4 Tafeln in vielfachem Farbendruck. Gr. 8°. 602 S. Geh. 10 M. Halbfzbd. 12,50 M.

„Der Große Seydlitz“.

Ausgestattet mit 284 Karten und erläuternden Abbildungen
in Schwarzdruck sowie 4 Karten und 9 Tafeln in vielfachem
Farbendruck. 24. Bearbeitung, unter Mitwirkung vieler Fachmänner besorgt von Prof. Dr. C. Oehl-
mann. Gr. 8°. 700 S. Leinwandband 5,25 M. Halbfzbd. 6 M.

Die bekannte und bewährte große Ausgabe der Seydlitzschen Geographie liegt jetzt völlig neubear-
beitet vor; sie ist zugleich zu einem zuverlässigen geographischen Handbuche erweitert worden.

Geschichte der deutschen Nationalliteratur

nebst einem Abriss der
deutschen Poetik. Von
Dr. Karl Heilmann. Mit Titelbild u. 30 Dichterporträts. 5. Aufl. Geschenk-Ausgabe. Geb. 3 M.

Grundriss der Kunstgeschichte.

Für den Selbstunterricht von A. Sohnmann.
Mit 197 Textbildern und einer farbigen Tafel.
2. Aufl. In Geschenkband 4 M. Ein gediegenes Geschenkwerk für die reifere Jugend.

Geschichten aus der Geschichte. Für Knaben erzählt von Professor C. Witt.

IV u. 185 S. Geh. 1,60 M. Kartontiert 2 M.
Dieses Buch bietet in einer der Jugend gefälligen Form Erzählungen aus der Weltgeschichte und dürfte zur Belebung des Geschichtsunterrichts in der Schule gute Dienste leisten. Zur Anschaffung für Schülerbibliotheken bestens empfohlen.

Unser Preußen. Die Entwicklung des preussischen Staates, insonderheit unter der zweihundertjährigen Königsherrschaft der Hohenzollern, von L. Hoffmeyer. 2. Auflage. Ein harter Ottoband (376 S.) mit 166 Abbildungen, Skizzen und Plänen im Text, sowie 7 farbigen Karten. In Prachtband 4 M.

In größeren derartigen Werken ist kein Mangel; aber ein Werk, das wie „Unser Preußen“ für geringen Preis sowohl eine lückenlose, fesselnd geschriebene Geschichte Preußens als auch eine Fülle wirklich guter Abbildungen und Karten bietet, gab es unseres Wissens bisher noch nicht. Es ist damit ein ebenso interessantes wie lehrreiches Werk für die reifere Jugend und zugleich ein recht beachtenswertes Familienbuch und Bibliothekswerk geschaffen worden. — Von diesem Werke erschien auch eine **Volksausgabe** unter dem Titel

Illustrirte Preussische Geschichte. Mit 166 Abbildungen, sowie 7 farbigen Karten. 376 S. Geh. 3 M.

Die deutsche Hanse. Ihre Geschichte und Bedeutung. Für das deutsche Volk dargestellt von Prof. Theodor Lindner. Mit 73 Abbildungen und einer Karte in Farbendruck. Zweite (billige) Ausgabe. Geheftet 2,25 M. In Geschenkband 3 M.

Bei dem stetig steigenden Interesse für unser See- und Handelswesen verdient eine so zeitgemäße Arbeit aus so berühmter Feder um so mehr die allgemeinste Beachtung, als die Geschichte und Bedeutung der Hanse viel zu wenig bekannt sind, und es vielfach nicht genug gewürdigt wird, was deutscher Mut und deutsche Intelligenz in den glorreichen Tagen der Hanse Großes geleistet haben.

Zahlreiche Abbildungen, zum Teil nach schwer zugänglichen Quellen beschafft, und eine farbige Karte, die das Gebiet der Hanse um 1400 darstellt, geben dem Werke besonderen Wert und erleichtern seine Benutzung. Die Bibliotheken werden daselbe nicht entbehren können, aber auch im Hause, in der Familie sollte dieses in der neuen Ausgabe so preiswerte, für jung wie alt gleich lehrreiche Buch nicht fehlen.

Thora Goldschmidt's

Anschauungsunterricht zur Erlernung moderner Sprachen nach der direkten Methode.

Bildertafeln für den Unterricht im Englischen. 2. Aufl.

Bildertafeln für den Unterricht im Französischen. 5. Aufl.

Bildertafeln für den Unterricht im Italienischen. (Neu!)

Je 26 bzw. 52 Anschauungsbilder mit erläuternd. Text, Textübungen und einem ausführlichen systematischen Wörterverzeichnis. Für die deutschen Sprachgebiete autor. Ausgaben. Kl. 4^o. Kartontiert je 2,50 M.; in biegsamem Leinenband je 3 M.

Bei dem Goldschmidt'schen Lernverfahren, das den ersten fremdsprachlichen Unterricht weiterführen und vertiefen soll, leisten **Auge und Bilder**, die als Gedankenvermittler in Anspruch genommen werden, wichtige Dienste. Konversations- und Sprechübungen befestigen das Gesehene und Gelernte und fördern schnell den praktischen Gebrauch der zu erlernenden Sprache. Die Goldschmidt'schen Bücher werden auch von Erwachsenen mit gutem Erfolge zu selbständiger Fortbildung benutzt.

Für den ersten fremdsprachlichen Unterricht in Haus und Schule werden gern benutzt:

A. Herding, Petit à Petit und **H. Knittel, By Little and Little.**

17. Auflage. Kart. 2,50 M.

5. Auflage. Kart. 2,50 M.

In dem Verlage von C. Morgenstern in Breslau erscheinen:

Weiß, Vorschule für den Unterricht in der französischen Sprache,

begründet auf die Anschauungsmethode. Mit 34 Holzschnitten. 4., verbesserte und vermehrte Auflage. Geh. 1,60 M., geb. 1,90 M. — Im Anschluß an dieses Buch sind erschienen:

Weiß, Livre de lecture. I. Recueil d'historiettes et de poesies. Pour l'enfance. Cinquième édition revue et augmentée. Geh. 1,60 M., geb. 1,90 M.

II. Recueil de morceaux choisis de prose et de vers. Pour la jeunesse. Deuxième édition soigneusement revue et corrigée. Geh. 1,60 M., geb. 1,90 M.

Geschichtliche und patriotische Jugendschriften.

Schriften von Oskar Höcker.

Mit diesen bereits in rund 1/4 Million Exemplaren verbreiteten Schriften — jeder Band ist ganz selbständig und einzeln käuflich — sollen nicht lediglich Erzählungen geboten werden, sie enthalten vielmehr sämtlich einen auf eingehendem Quellenstudium beruhenden kulturgeschichtlichen Hintergrund.

== Geheftet je 2,25 M., in Prachtband je 3 M.: ==

Das Ahnenschloß. Kulturgeschichtliche Erzählungen aus vier Jahrhunderten. In 4 Bänden mit je 8 Bildern.

- I. Band: *Der Erbe des Pfeiferkönigs.* Aus dem Reformationszeitalter.
- II. Band: *In heimlichem Bunde.* Aus dem Jahrhundert des großen Krieges.
- III. Band: *Zwei Riesen von der Garde.* Aus der Zeit des Jopjes und der Wachtparade.
- IV. Band: *Deutsche Exene, welsche Tücker.* Aus der Zeit der Freiheitskriege.

„Das Ahnenschloß“ ist soeben in einer neuen Ausgabe mit vollständig neuem Bilderschnitt von Johs. Gehrts und in modernen einheitlichen Einbänden erschienen.

Der Sieg des Kreuzes. Kultur- und religionsgeschichtliche Bilder von der Entwicklung des Christentums. In 5 Bänden mit je 8 Bildern.

- I. Band: *Unter dem Joche der Cäsaren.* Aus der Zeit des Kaisers Hadrian.
- II. Band: *Durch Kampf um Frieden.* Aus der Zeit der Christenverfolgung unter Diokletian.
- III. Band: *Zwei Streiter des Herrn.* Aus der Zeit der Merowinger.
- IV. Band: *Ein deutscher Apostel.* Aus der Zeit des heiligen Bonifatius.
- V. Band: *Wodans Ende.* Aus der Zeit der Kämpfe Karls des Großen und Wiboldins.

Die Bände haben eine Umarbeitung durch den Marineparrer a. D. F. G. Seims erfahren.

== Geheftet je 3 M., in Prachtband je 4 M.: ==

Merkmale deutscher Bürgerthums. Kulturgeschichtl. Bilder aus Mittelalter u. Neuzeit. Mit Bildern von F. Gehrts.

- I. Band: *Die Brüder der Hanse.* Sistor. Erzähl. aus d. Mittelzeit d. nordd. Kaufmannsbundes.
- II. Band: *Auf der Wacht im Osten.* Aus den Zeiten der Kriämpfe im 14. Jahrhundert.
- III. Band: *Stiegreis und Städtebund.* Aus der Zeit der Gründung des Rheinischen Städtebundes.
- IV. Band: *Im goldenen Augsburg.* Mittelzeit d. süddeutschen Handels u. Gewerbes im Mittelalter.
- V. Band: *Im Reichen des Bären.* Kulturgeschichtliche Erzählungen aus Berlins Vergangenheit.

Preußens Heer — Preußens Ehr! Militär- und kulturgeschichtliche Bilder aus drei Jahrhunderten. In 4 Bänden mit je 8 Bildern.

- I. Band: *Kadett und Feldmarschall.* Der Große Kurfürst und seine Paladine.
- II. Band: *Zusarenkönig und Kürassiergeneral.* Aus der Zeit des „Alten Fritz“.
- III. Band: *Mit Gott für König u. Vaterland.* Aus d. Tagen d. Unterdrückung u. d. Befreiung.
- IV. Band: *Im Rock des Königs.* Eine Erzählung aus den Jahren 1864 bis 1871.

Friedrich der Große als Feldherr und Herrscher. Ein Lebensbild des Feldenkönigs, dem Vaterland und der deutschen Jugend gewidmet. Mit vielen Abbildungen.

Unsere Deutsche Flotte von der Flagge des großen Brandenburgers bis zur Schwarz-Weiß-Flotte. In 2 Bänden mit je 8 Bildern.

- I. Band: *Der Schiffsjunge des Großen Kurfürsten.* Eine Erzählung aus dem 17. Jahrh.
- II. Band: *Der Seekadett von Helgoland.* Eine Erzählung aus unseren Tagen.

Virtus Romana. Erzählung aus dem altrömischen Leben. Der reiferen Jugend gewidmet von Ludwig Gurlitt. Mit 8 Bildern nach Zeichnungen von Johs. Gehrts.

2. Auflage. Geheftet 3,50 M., Prachtband 5 M.

Dieses Buch ist für Schüler höherer Lehranstalten geschrieben und wird durch seine lebendigen und interessanten Schilderungen, die sich jedes trodden, aufbringlich lehrhaften Tones enthalten, das Verständnis für die klassische Geschichte und den Sinn für allgemeine Kulturfragen anregen und beleben.

Rinold und Quixkomar. Erzählung aus des Vaterlandes Vorzeit. Der deutschen Jugend reiferen Alters gewidmet von F. Stilke. Mit 10

Voll- und vielen Textbildern. 2. Auflage. Geheftet 2,25 M., Prachtband 3 M.

Die Erzählung spielt in der Zeit Armins, des Befreiers Deutschlands.

Für Kaiser und Reich. Kulturgeschichtliche Erzählungen aus der Zeit Kaiser Friedrichs des Dritten von Ferdinand Sonnenburg.

- I. Band: *Berthold der Getreue.* 2. Auflage. — II. Band: *Friedrich und Erwin.* 2. Auflage.

Jeder Band ist ganz selbständig und einzeln käuflich. Geheftet je 2,25 M. In Prachtband je 3 M.

Schriften von Karl Tanera.



Leichtigkeit 1906.

Wolf der Junker.

Kriegsgeschichtliche Erzählung aus der Zeit
Ludwigs XIV.

Mit 8 Vollbildern nach Zeichnungen von E. Zimmer.
Geheftet 2,50 M.; Prachtband 3,50 M.

Die Kriegserzählung ist von jeher das ureigenste Schaffensgebiet Taneras gewesen, und auf ihm hat er die höchsten Lorbeeren als Schriftsteller errungen. Dies beweist auch die Neuherausgabe der vorliegenden, vor längeren Jahren als Roman erschienenen Erzählung, in der eine der trübsten Episoden der heimischen Geschichte, die Besetzung der Rheinlande und die Zerstörung der Stadt Speyer durch die Truppen Ludwigs XIV., den Hintergrund zu einer spannenden Erzählung abgibt, in deren Mittelpunkt „Wolf der Junker“ steht, ein kerniger Patriziersohn mit offenem, geradem Sinn, kräftiger Faust und ungebeugtem Mut. Interessante Episoden und kulturgeschichtliche Schilderungen, die, wie immer bei Tanera, geschickt in den Rahmen der Handlung verwoben sind, tragen dazu bei, dem Leser ein anschauliches Gesamtbild der damaligen Zeit zu geben.

Raupenhelm und Pickelhaube.

Geheftet 3,50 M. Prachtband 5 M.

Kriegserzählung aus den Jahren 1866 und 1870/71.
Mit 8 Bildern von E. Zimmer. 3. Auflage.

Heinz der Brasilianer.

Der reiferen deutschen Jugend gewidmet. Mit 8 Bildern nach Zeichnungen von E. Zimmer, F. Deppermann und F. M. Lemme. 2. Auflage. Geheftet 3,50 M. Prachtband 5 M.

Der Freiwillige des „Mlis“.

Erzählung aus unsern Tagen. Mit 8 Tonbildern von E. Zimmer. 10. Aufl. Geh. 3,50 M. Prachtb. 5 M.

Eine völlig selbstständige Fortsetzung zu dem vorstehenden Buche bildet

Aus der Prima nach Tientsin.

Erzähl. aus unsern Tagen. Mit 8 Tonbildern von E. Zimmer. 4. Aufl. Geh. 3,50 M. Prachtb. 5 M.

Heinz Trenau.

Wie er ein Ritter ward und wie er den Freimut geschwungen hat. Der reiferen Jugend geschildert von J. Helms. Mit vielen Bildern. 5. Auflage. Geheftet 3 M. Prachtband 4 M.

Kynstufd.

Die Siege der Helden der Marienburg über die Heiden des Ostens. In kulturgeschichtlichen Bildern der reiferen Jugend erzählt von J. Pederzani-Weber. Mit vielen Abbildungen. 2. Auflage. Geheftet 2,25 M. Prachtband 3 M.

Unter der Geißel des Korfen.

Bilder aus der Zeit der Erniedrigung und der Erhebung Deutschlands. Nach den Erinnerungen seines Großvaters erzählt von M. Hübnay. Mit vielen Abbildungen von A. v. Roessler. 2. Auflage. Geheftet 3,50 M. Prachtband 5 M.

Der Königsanwlauber.

Eine Geschichte von deutscher Soldatentreue von Paul Arnold. Mit vielen Abbildungen. 7. Auflage. Geh. 1 M. Geb. 1,60 M.

Jederzeit kampfbereit!

Geschichtliche und militärische Bilder von der Entwicklung der deutschen Wehrkraft. Unter Mitwirkung militärischer Fachmänner geschildert von Oskar Föderer und Arnold Ludwig. Mit über 100 Abbildungen und Schlachtplänen sowie einem Anhang von Armeemärtschen. 2. Auflage. Geheftet 6 M. Prachtband 8 M.
Se. Maj. der Kaiser gestatten eine größere Anzahl Exemplare dieses Werkes anzukaufen, um sie zu persönlichen Geschenken zu verwenden.

Dreikaiserbüchlein.

Lebensbilder unserer Hohenzollernkaiser. Deutschlands Jugend gewidmet von L. Hoffmeyer. Mit 44 Abbildungen. Gebunden 75 H. Bei Partien von 20 Exemplaren an 65 H. Verdient weiteste Verbreitung zu finden!

Friedrich der Dritte.

Deutscher Kaiser und König von Preußen. Ein Lebensbild, jung und alt gewidmet von D. F. Rogge, Hofprediger in Potsdam. Mit dem Bildnis des Kaisers und vielen Abbildungen. 4. Auflage. Geh. 2,25 M. Geb. 3 M.

Verlag von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Kulturgeschichtliche Erzählungen, Seegeschichten und Abenteuer.

Neuigkeit 1906.

Im Banne des Scherifen.

Eine Erzählung aus Marokko

von

Alfred Funke.

Mit 8 Vollbildern von Johs. Gehrts.

Geheftet 3,50 M.; Prachtband 5 M.

Wern wird die Jugend von dem Leben am Hofe und im Heere des jetzigen und des vorigen Sultans von Marokko, von dem Treiben in den Städten und in den Zeltlagern der wilden, räuberischen Nomadenstämme der Kabylen vernehmen, für die jeder „Christenhund“ der geborene Feind ist. Dr. Jannasch, der Führer der ersten deutschen Handelsexpedition nach Marokko, und seine Begleiter, die als Schiffbrüchige an den unwirtlichen Strand geworfen, unter unfäglichen Leiden bei den Wüstenfahnen endlich die Küste wieder erreichen, sind die Helden der auf authentischen Tagebuchnotizen des Dr. Jannasch beruhenden Erzählung.

Im Banne des Scherifen

Erzählung aus Marokko



von Alfred Funke.

Schriften von J. H. O. Kern.

In Sturm und Not. **Bilder aus allen Meeren und Kämpfe mit Wind und Wellen.** Den Verlichten von Seelenten für die männliche Jugend nachgezählt. Mit vielen Abbildungen. 5. Auflage. Geheftet 2,25 M. Prachtband 3 M.

Die Geißel der Südsee. **Leben und Taten eines Freibeuters der Jetztzeit,** der reisenden Jugend erzählt. Mit 12 Tonbildern von Johs. Gehrts. 3. Auflage. Geheftet 3,50 M. Prachtband 5 M.

Schriften von S. Wörishöffer.

Das Buch vom braven Mann. **Bilder aus dem Seeleben.** Mit besonderer Berücksichtigung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Mit zahlreichen Abbildungen. 7. Auflage. Geheftet 3,50 M. Prachtband 5 M.

Gereffet aus Sibirien. **Erlebnisse und Abenteuer einer verbannten deutschen Familie.** Auf Grund einer Erzählung von Améno und Tissot bearbeitet. Mit zahlreichen Abbildungen. 7. Auflage. Geheftet 3,50 M. Prachtband 5 M.

Schriften von Flodatto.

Alpenmauer. **Luftige und ernste Geschichten aus den deutschen Alpen.** Mit 50 Abbildungen von Hugo Engl. 2. Auflage. Geheftet 3,50 M. Prachtband 5 M.

Durch Dahome. **Erste und heitere Erlebnisse, Reise- und Jagdabenteuer.** Mit 6 Tonbildern von Johs. Gehrts. 2. Aufl. Geh. 3,50 M. Prachtb. 5 M.

Schriften von Bruno Garlepp.

Ienseit der Grenzpfähle. **Kulturbilder aus weniger bekanntem Volksleben, besonders Europas.** In 4 ganz selbständigen, einzeln käuflichen und künstlerisch illustrierten Bänden. Geheftet je 3,50 M. In Prachtband je 5 M.

I. Band: **Durch Steppen und Tundren.** Erzählung aus Südrussland und Ostsibirien. 2. Aufl.

II. Band: **Salzmond und Griechenkreuz.** Erzählung aus der Türkei und Griechenland. 2. Aufl.

III. Band: **Heiduckenkämpfe.** Erzählung aus dem Balkanleben der Neuzeit.

IV. Band: **Der Pustenkönig.** Erzählung aus dem ungarischen Steppenleben.

Diese Sammlung bietet im Gewande fesselnder und belehrender Erzählungen Schilderungen von Gebieten und Volkstümlichkeiten, die abseits der gewöhnlichen Wege des Völkerverkehrs liegen. Die besten Quellenwerke und Berichte von Augenzeugen, die in den beschriebenen Gebieten gelebt oder amtlich gewirkt haben, bieten Gewähr für die inhaltliche Zuverlässigkeit der einzelnen Bände.

Schriften von Friedr. J. Pajeken.

Geheftet je
3 M.

In Prachtband
je 4 M.



Bob der Fallensteller. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerikas. Mit vielen Abbildungen von Johs. Gehrts. 6. Auflage.

Bob der Städtegründer. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerikas. Mit vielen Abbildungen von Johs. Gehrts. 4. Auflage.

Bob der Millionär. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerikas. Mit vielen Abbildungen nach Zeichnungen von Johs. Gehrts. 3. Aufl.

Ein Held der Grenze. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerikas. Mit vielen Abbildungen von Johs. Gehrts. 3. Auflage.

Pajeken erzählt in diesen vielverbreiteten Büchern wahrheitsgetreu in fesselnder und belehrender Weise eigene Erlebnisse aus seinem langjährigen Aufenthalte im Westen Nordamerikas. Die Neu-
drucke der „3 Bobs“ liegen jetzt in neuen Einbänden modernen Stils vor.

Das Goldland am Klondike. Erlebnisse eines Deutschen in Alaska. Von J. Wederjant-Weber. Mit 6 Holzschnitten von Johs. Gehrts. 2. Auflage. Geheftet 2,25 M. Prachtband 3 M.

Der Letzte der Mohikaner. Nach J. F. Cooper frei für die deutsche Jugend bearbeitet von H. Helms. Mit 12 Tonbildern und sehr vielen Abbildungen im Text. 2. Auflage. Geheftet 3 M. Prachtband 4 M.

Mali, der Schlangenbändiger. Sagen aus dem ostindischen Leben von L. Rousslet. Deutsch von G. Mannheim. Mit zahlreichen Abbildungen. 4. Auflage. Geheftet 3 M. Prachtband 4 M.

Kalulu, Prinz, König und Sklave. Sagen aus dem Leben in Zentral-Afrika von H. M. Stanley. Deutsch von G. Mannheim. Mit vielen Bildern. 7. Auflage. Geheftet 3 M. Prachtband 4 M.

Rheinsagen, der heranwachsenden Jugend (Knaben und Mädchen von 9—13 Jahren) erzählt von Martin Claudius. Mit vielen Abbildungen. 3. Aufl. Geh. 2 M. Kart. 2,50 M.

Palästina für die Hand der Jugend. Anschauliche Schilderung der Stätten biblischer Geschichte, auf Grund eigener wiederholter Bereisung. Von Dr. G. Schwarz. Mit vielen Abbildungen und einem Märchen. Geheftet 2 M. Gebunden 2,50 M.

Erzählungen für das reifere Mädchenalter (14 bis 18 Jahre).

Schriften von Brigitte Augusti.

 In neuen wirkungsvollen Prachtbänden ist erschienen:

- An deutschem Herd.** Kulturgeschichtliche Erzählungen aus alter und neuer Zeit mit besonderer Berücksichtigung des Lebens der deutschen Frauen. Mit vielen vorzüglichen Holzschnitten. In fünf ganz selbständigen und einzeln käuflichen Bänden. Geheftet je 4,50 M. In Prachtband je 6 M.
- I. Band: **Edelfalk und Waldböglein.** Erzählung aus dem 13. Jahrhundert.
 - II. Band: **Im Banne der freien Reichsstadt.** Erzählung aus dem 16. Jahrhundert.
 - III. Band: **Das Pfarrhaus zu Tannenrode.** Bilder aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.
 - IV. Band: **Die letzten Maltzheims.** Aus der Zeit Friedrichs des Großen.
 - V. Band: **Die Erben von Scharfenack.** Aus den Tagen der Königin Luise.

- An fremdem Herd.** Bunte Bilder aus der Nähe und Ferne mit besonderer Berücksichtigung des häuslichen Lebens in verschiedenen Ländern. In mehreren ganz selbständigen, einzeln käuflichen und mit Holzschnitten nach Zeichnungen namhafter Künstler geschmückten Bänden. Geheftet je 4,50 M. In Prachtband je 6 M.

- I. Band: **Gertruds Wanderjahre.** Erlebn. e. deutsch. Mädch. im Elßaß, in Spanien u. Italien.
- II. Band: **Zwillings-Schwester.** Erlebn. zweier deutscher Mädchen in Skandinavien u. England.
- III. Band: **Unter Palmen.** Schilderungen a. d. Leben u. d. Missionsarbeit d. Europäer in Ostindien.
- IV. Band: **Jenseit des Weltmeers.** Schilderungen aus dem nordamerikanischen Leben.

Die Sammlung „An deutschem Herd“ ist auf ähnlicher Grundlage aufgebaut wie Freytags „Ähnen“ und braucht einen Vergleich mit jener Meisterjahrgang nicht zu scheuen. Während Freytag mit seinen „Ähnen“ darauf hinstellt, das nationale Bewußtsein insbesondere des Mannes wachzurufen und zu stärken und die geistefreie, stolze und treue Hingabe des Einzelnen an das Ganze gebührend zu verherrlichen, verfolgen die Augustischen Kulturbilder den Zweck, der Jugend das Leben und Wirken unserer deutschen Frauen durch hieben Jahrhunderte hindurch an der Hand fortlaufender Erzählungen zu schildern, die durch ihren weitangelegten kulturgeschichtlichen Hintergrund eine sie hoch über die landläufige seltsche Mädchenliteratur erhebende Bedeutung gewinnen. — Von nicht minder ungewöhnlicher Bedeutung ist die andere Sammlung „An fremdem Herd“, die sich auf geographisch-sittengeschichtlichem Boden bewegt, in der Sehzzeit spielt und das öffentliche und häusliche Frauenleben in den verschiedenen Ländern zum Gegenstande hat. — **Verbreitet in über 70 000 Bänden.** —

Knospen und Blüten. Eine Erzählung für junge Mädchen. Mit Titelbild. 4. Aufl. Geh. 2,50 M. Geb. 3,50 M.

Mädchenlose. Bilder aus des Lebens Mai. Ihren jungen Freundinnen gewidmet. Mit 4 Abbild. 2. Aufl. Geh. 2,50 M. Geb. 3,50 M.

Haus und Welt. Bilder aus des Lebens Mai. Eine (selbständige) Fortsetzung der „Mädchenlose“. 2. Aufl. Geh. 2,50 M. Geb. 3,50 M.

Kaiserreich und Gottesreich. Erzählung aus den Tagen der ersten christlichen Märtyrer. Nach Henryk

Sienkiewicz' „Quo vadis?“ für die reifere deutsche Jugend frei bearbeitet. Mit 12 Tonbildern nach Originalen v. Johs. Gehrts. 2. Aufl. Geh. 4,50 M. Prachtband 6 M.

Der große innere Wert des Originalwerkes, das bereits in fast alle Kultursprachen übersetzt worden ist, ließ es uns erwidern erscheinen, daselbe in einer für die reifere Jugend geeigneten Bearbeitung herauszugeben, in der das schwer Verständliche vermieden und das für die Jugend ungeeignete entfernt worden ist.

Burg Degenstein. Eine Erzählung für junge Mädchen von **Carola von Cunnatten.** Mit 8 Abbildungen von Hugo v. Braune. 2. Aufl. Geh. 3 M. Geb. 4 M.

Maria und Martha. Erzählung für erwachsene Mädchen von **Anna Gurewkom.** Mit 4 Abbildungen von C. S. Kuechler. Geh. 2,50 M. Geb. 3,50 M.

Müller-Tiesel. Eine Erzählung für erwachsene Mädchen von **Else Hofmann.** Mit einer Sellogravüre als Titelbild. 2. Aufl. Geh. 2,50 M. Geb. 3,50 M.

Erzählungen für die weibliche Jugend von **Aurelie** (Gräfin Bandiffin). Enthaltend: **Der Opal.** **Die Stieftochter.** Mit 2 Tonbildern. 4. Aufl. Geh. 2,50 M. Geb. 3,50 M.

Verlag von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Die ungleichen Schwestern. Eine Erzählung für die reifere Jugend von **J. v. Lagerkröm.** 3. Aufl. Geh. 2,50 *M.* Geb. 3,50 *M.*

Zwei Wege zum Licht. Eine Geschichte für die reifere weibliche Jugend von **Hedwig Faberkern.** 3. Aufl. Geh. 2,50 *M.* Geb. 3,50 *M.*

Für heranwachsende Mädchen (12 bis 14 Jahre).

Schriften von Brigitte Augusti.

Miriam, das Bibeunerkind. Nach **J. Colomb's** Werk: „La fille des Bohémiens“. Mit vielen Abbildungen. 3. Auflage. Geheftet 3 *M.* Prachtband 4 *M.*

Liebe um Liebe. Nach **J. Colomb's** „Les étapes de Madeleine“. Mit vielen Bildern. 2. Aufl. Geh. 3 *M.* Prachtb. 4 *M.*

Im Kampfe des Lebens. Eine Geschichte aus dem amerikanischen Leben. Nach einer englischen Erzählung von **S. May.** Mit vielen Abbild. 2. Aufl. Geh. 2,50 *M.* Prachtb. 3,50 *M.*

Luise, Königin von Preußen. Ein Lebensbild, deutschen Frauen und Mädchen gewidmet. Mit zahlreichen Abbild. 2. Aufl. Billige (Schul-) Ausgabe: Geh. 35 *h.* Bei 20 Exempl. auf einmal bezogen 30 *h.* Geschenk-Ausgabe: Geh. 1 *M.*

Schriften von Clementine Helm.

Vater Carlets Pflegekind. Nach **J. Colomb's** Werk: „La fille de Cariles“ bearb. Mit vielen Bildern. 7. Aufl. Geh. 3 *M.* Prachtb. 4 *M.*

Doris und Dora. Freie Bearbeitung von **J. Colomb's** „Chloris et Jeanneton.“ Mit vielen Bildern. 4. Auflage. Geheftet 4,50 *M.* Prachtband 6 *M.*

Gedenkbücher und Gedichtsammlungen.

Auf der Schwelle des Lebens. Herzenzworte als Mitgabe für deutsche Töchter bei ihrer Aufnahme in den Kreis der Erwachsenen von **Helene Stökl.** Mit Titelbild und Widmungsblatt. 8. Auflage. Prachtband 4 *M.*

Feierstunden der Seele. Dichterklänge zur Erquickung und Erhebung von Herz und Geist ausgewählt von **Helene Stökl.** Mit einer Helstogravüre. 3. Auflage. Prachtband 4 *M.*

Im Dienste des Herrn. Lebensbilder christlicher Frauen für Deutschlands Töchter dargestellt von **Helene Stökl.** Mit 3 Gruppenbildern und Widmungsblatt. 2. Auflage. Prachtband 4 *M.*

In gutem Geleit. Ein Denk- und Merkbüchlein für alle Tage des Jahres. Zusammenge stellt und ihren jungen Freundinnen gewidmet von **Brigitte Augusti.** 2. Auflage. In reich ausgestatteter Goldschnittband 4 *M.*

Allzeit im Herrn. Eine Auswahl aus den Werken deutscher religiöser Dichtung, heraus gegeben von **P. Rogge,** D. theol., Königl. Hosprediger. Mit einem einleitenden Gedicht von **L. Gerol.** Reich mit Abbild. geziert. 5., neu ausgestattete Aufl. Prachtband 10 *M.*

Im Wechsel der Tage. Unsere Jahreszeiten im Schmuck von Kunst und Dichtung. Eine Auswahl aus den Werken unserer besten vaterländischen Dichter, herausgegeben von **Brennecke-Heinze.** Sehr reich und künstlerisch illustriert. 12. Auflage. Prachtband 10 *M.*

Druck von Karl Marquart in Leipzig.



Von dem Verfasser des vorliegenden Heftes ist in gleichem Verlage erschienen:

Schlesien Eine Landeskunde für das deutsche Volk auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet.

I. Teil: Das ganze Land. Mit 6 farbigen Karten und 23 Abbildungen. 9 M., in Halbfranzband 11,50 M.

II. Teil: Landschaften und Siedelungen. Mit vielen farbigen und schwarzen Karten und Bildern.

1. Heft: Oberschlesien. Geheftet 5 M.

2. Heft: Mittelschlesien. Im Druck.

3. Heft: Niederschlesien. In Vorbereitung.

Der bekannte Verfasser bietet in vorstehendem Werke die Ergebnisse vieljähriger Forschungen in gemeinverständlicher Form. Sein Ziel ist gewesen, die Landeskunde lesbar zu gestalten und auch trockenen Stoffen gefällige Seiten abzugewinnen. In dem I. Teil wird das ganze Land nach den verschiedenen Seiten seiner Natur und Bevölkerung behandelt, der II. Teil wird das Zusammenwirken aller Faktoren innerhalb der einzelnen Landschaften schildern. Die in Vorbereitung befindlichen Hefte werden Mittel- und Niederschlesien behandeln.

Görlitzer Heimatkunde Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Jecht, Landschaftsmaler und Zeichenlehrer Kühn, Prof. Schmidt, Prof. Dr. Behold und Prof. Dr. Reizischel herausgegeben von Prof. E. Stutzer, Direktor des Gymnasiums in Görlitz. Mit einer Sondertafel in Lichtdruck und einem Bilderanhang. Part. 1,60 M.

In völliger Umarbeitung erschien das auch in Schlesien wohlbekannte Werk:

Das deutsche Land in seinen charakteristischen Zügen und seinen Beziehungen zu Geschichte und Leben des Menschen. Von Prof. Dr. J. Neuen. Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage, besorgt von Dr. Victor Steinke. Mit 116 Karten und Abbildungen in Schwarzdruck sowie 5 Karten und 4 Tafeln in vielfachem Farbendruck. Geheftet 10 M., in Halbfranzband 12,50 M.

Die vierte Auflage dieses weitverbreiteten Werkes stellt sich in neuem Gewande dar. Zur Erleichterung des Verständnisses und zu besserer Veranschaulichung des Textes dient eine große Zahl von Bildern und Skizzen sowie eine Reihe von farbigen Karten und Tafeln, die zum Teil eigens für dieses Werk hergestellt sind. Der Text selbst ist gemäß den seit 20 Jahren erfolgten Fortschritten der Erdkunde vollständig neu durchgearbeitet.

Weitverbreitete Unterrichtsmittel zur Belebung des geographischen Unterrichts:

Hirts Bilderchatz zur Länder- und Völkerkunde

Zusammengestellt von Prof. Dr. Alwin Dypel und Arnold Ludwig. 432 Abbildungen nebst einem kurzen erläuternden Text. 21.—24. Tausend. Steif geheftet 3 M., in Leinwandband 4 M.

Erläuterungen zu F. Hirts Bilderchatz Für Schule und Haus bestimmt u. herausg. von R. Reite. Zweite Auflage. Geb. 1,25 M.

== Von vielen Behörden zur Anschaffung empfohlen. ==

Allgemeine Erdkunde in Bildern Mit Berücksichtigung der Völkerkunde und Kulturgeschichte. Unter Mitwirkung vieler Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Alwin Dypel und Arnold Ludwig. Dritte, erweiterte Auflage. 346 Abbildungen in Schwarzdruck und 28 Abbildungen in vielfachem Farbendruck sowie 17 Seiten erläuternder Text. Steif geheftet 6,50 M.; in Leinwandband 8,50 M.

Die Allgemeine Erdkunde in Bildern bietet einen orbis pictus, wie er in gleicher wissenschaftlicher und künstlerischer Bediegenheit kaum gefunden werden dürfte.

Bei Anschaffungen für Lehrer- und Schülerbibliotheken und bei der Wahl von Prämiensäckern sei auf dieses Werk ganz besonders aufmerksam gemacht.

E. von Seydlitz

Gesamtverbreitung: über

Ausgaben A, B, C unter Mitwirkung viel
Dr. E. Oehlmann. — Ausgabe D bearb.

Ausgabe E bearbeitet

Ausgabe A: Grundzüge der Geog

Mit 66, teilweise bunten in den Text
[schnitten, einer farbigen Tafel „Die H
Anhang von 22 Bildern. 24. Bearbe

Ausgabe B: Kleines Lehrbuch der Geographie.

[schwarzen Karten sowie erläuternden Abbildungen, 5 farbigen Tafeln und 46 typischen
Darstellungen. 22. Bearbeitung. (2., durchgesehener Neudruck.) Leinwandband 3 Mk.

Ausgabe C: Großes Lehrbuch der Geographie.

in Schwarzdruck sowie 4 Karten und 9 Tafeln in vielfachem Farbendruck. 24. Be-
arbeitung. Leinwandband 5,25 Mk., Halbfranzband 6 Mk.

Ausgabe D: Für höhere Schulen.

und Abbildungen. Steif geheftet.

Hef 1: Lehrstoff der Quinta. Länderkunde
Mitteleuropas, insbesondere des Deutschen Reiches.
Anleitung zum Verständnisse des Globus und der
Karten sowie des Reliefs. 9. Auflage. 60 Pf.

Hef 2: Lehrstoff der Quarta. Europa ohne
das Deutsche Reich. 9. Auflage. 50 Pf.

Hef 3: Lehrstoff der Tertia. Die außer-
europäischen Erdteile. — Die deutschen Kolonien.
8. Auflage. 85 Pf.

Hef 4: Lehrstoff der Obertertia. Landes-
kunde des Deutschen Reiches. 7. Auflage. 1 Mk.

Hef 5: Lehrstoff der Untertertia. Europa
ohne das Deutsche Reich. (Oberstufe.) Elementare

Biblioteka Śląska

346685

II

Pracownia Śląska

SL

KZg 1 2658/67 120 000

Mit 112 in den Text
eingefügten bunten und

erläuternden Abbildungen

Mit 284 Karten und er-
läuternden Abbildungen

Auf Grund der preussischen Lehrpläne
von 1901 bearbeitet. Mit vielen Karten

mathematische Erdkunde. — Verkehrskunde. 7. Auf-
lage. 90 Pf.

Hef 6: Lehrstoff der Sexta. Für den Ge-
brauch des Lehrers. Anleitung zum Verständ-
nisse von Plan, Karte, Relief und Globus. — Weitere
Grundbegriffe der physischen und der mathematischen
Erdkunde. — Oro- und hydrographische Verhält-
nisse der Erdoberfläche. — Kurze Übersicht über die
Erdteile. — Reise um die Erde. 5. Auflage. 80 Pf.

Hef 7: Lehrstoff der oberen Klassen.
Grundzüge der allgemeinen Erdkunde. — Verkehrs-
kunde. 80 Pf.

Ausgabe E: Für höhere Mädchenschulen und verwandte Anstalten.

Auf Grund der Bestimmungen vom 31. Mai 1894 bearbeitet. Mit vielen Abbildungen.

Vorstufe: Anfangsgründe . . . Steif geheftet 60 Pf.

Hef 1. 8. Auflage . . . Steif geheftet 60 "

Hef 2. 8. Auflage . . . Steif geheftet 60 "

Hef 3. 7. Auflage . . . Steif geheftet 80 Pf.

Hef 4. 6. Auflage . . . Gebunden 1,60 Mk.

Hef 5 (Lehrerheft): Lehrstoff für die beiden ersten Jahre d. erdkundl. Unterrichts. (Method.
Anweisung zur Behandlung der Heimatkunde u. a. m.) Mit 57 Abb. Geb. 1,50 Mk.

Landes- (Heimat-) Kunden der Prov. Preußens und der deutschen

Einzeltaaten, zunächst zur Ergänzung der Schulgeographie von E. von Seydlitz
herausgegeben. Mit vielen Abbildungen.

Baden von Univ.-Prof. Dr. E. Neumann in Freiburg. 6. Auflage . . . Kart. 50 Pf.

Bayern von Prof. H. Stauber in Augsburg. 5. Auflage . . . " 50 "

Brandenburg-Berlin von Prof. Dr. Paul Schwartz in Berlin. 5. Auflage . . . " 75 "

Braunschweig und Hannover von Prof. Dr. E. Oehlmann in Einden-Hannover. 3. Auflage ca. . . . " 70 "

Bremen von Prof. Dr. W. Wollenhauer in Bremen. 5. Auflage . . . " 70 "

Elbsa-Lothringen von Prof. Dr. E. Rudolph in Straßburg. 3. Auflage . . . " 70 "

Hamburg von Prof. Dr. G. Dilling in Hamburg. 6. Auflage . . . " 75 "

Hessen (Großherzogtum) von Reichshulinspektor H. Pfaff in Alzey. 3. Auflage . . . " 60 "

Hessen-Nassau von Rektor H. Bild in Kassel. 4. Auflage . . . " 40 "

Lübeck von Dr. H. Lenz in Lübeck. Vergriffen; erscheint 1907 neu.

Mecklenburg von Dr. Karl Kirchner in Wismar. 4. Auflage . . . " 60 "

Oldenburg von Prof. Dr. G. Rühning in Oldenburg. 3. Auflage . . . " 75 "

Ost- und Westpreußen von Prof. Dr. H. Cullies in Königsberg. 5. Auflage . . . " 60 "

Pommern von Prof. Dr. Martin Wehrmann in Stettin. 4. Auflage . . . " 50 "

Posen (Provinz) von Adolf Cronmaw. 2. Auflage . . . " 75 "

Rheinprovinz von Prof. Dr. Adolf Pahde in Krefeld. 4. Auflage . . . " 80 "

Sachsen (Königreich) von Prof. O. Lungwitz und Prof. Dr. F. M. Schröder in Leipzig. 7. Auflage . . . " 50 "

Sachsen (Provinz) mit Anhalt v. Prof. Dr. G. Hertel in Magdeburg. 3. Aufl. v. Dr. A. Mertens . . . " 60 "

Schlesien von Univ.-Prof. Dr. J. Partsch in Leipzig (früher in Breslau). 6. Auflage . . . " 50 "

Schleswig-Holstein von Prof. Dr. O. Scholz in Altona. 2. Auflage . . . " 60 "

Thüringen von Univ.-Prof. Dr. Fritz Regel in Würzburg (früher in Jena). 3. Auflage . . . " 60 "

Westfalen mit Waldeck und beiden Lippe von Prof. Dr. J. Wormfall. 3. Auflage . . . " 60 "

Württemberg und Hohenzollern von Rektor Dr. P. Kapff in Stuttgart. 4. Auflage . . . " 50 "